

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 29 (1920)
Heft: 26

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

N° 26

BASEL
26. Juni
1920

N° 26

BALE
26. Juni
1920

INSERATE: Die einspaltige Nonpareilzeile oder deren Raum 75 Cts., für die Anzeigen ausländischen Ursprungs 75 Cts., Reklamen Fr. 1.50 per Fettschleife, für Reklamen ausländischen Ursprungs Fr. 2.—. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt.
ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 12.—, halbjährl. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Für das AUSLAND werden die Frankfurterkosten in Zuschlag gebracht. Für Änderungen von Adressen ist eine Taxe von 50 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins
Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôtelières

Erscheint jeden Samstag

Neunundzwanzigster Jahrgang
Ving-neuvième Année

Paraît tous les Samedis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 50 cts., les annonces provenant de l'étranger 75 cts., réclames r. 1.50 par petite ligne, réclames provenant de l'étranger fr. 2.—.
Rabais proportionnel dans les cas de réimpression de la même annonce.
ABONNEMENTS: SUISSE: Douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ÉTRANGER, on compte en outre les frais d'affranchissement. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 50 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V, 85.

Redaktion und Expedition: Leonhardstrasse No. 10, Basel.
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: A. Kurer.

TÉLÉPHONE
No. 2406.

Rédaction et Administration: Leonhardstrasse No. 10, Bâle.
Druck: Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.

Compte de chèques postaux No. V, 85.

Avis betreffend Fremdenkontrolle.

In Hotelierkreisen scheint über die Anmeldepflicht der ausländischen Gäste noch immer nicht überall volle Klarheit zu herrschen. Es sei daher unsern Vereinsmitgliedern in Erinnerung gerufen, dass laut Art. 14 der bundesrätlichen Verordnung vom 17. November 1919 über die Kontrolle der Ausländer die Fremden nicht persönlich auf den Kontrollstellen vorzusprechen haben, — sondern die An- und Abmeldung durch den Gastgeber oder sein Personal erfolgen kann.

Vereinsnachrichten.

Zentralvorstand.

Die Traktandenliste der Sitzung vom 29./30. Juni im Hotel du Lac, Interlaken, sieht folgende Verhandlungsgegenstände vor:

1. Protokoll der letzten Sitzung.
2. Bereinigung der Aufträge der letzten Delegiertenversammlung: Finanzielle Lage des Vereins; Erhöhung der Mitgliederbeiträge.
3. Schaffung eines Streikabwehrfonds.
4. Anregung des Herrn Stiffler-Vetsch betr. Abstimmungsberechtigung der Sektionsdelegierten.
5. Preisnormierung: Entschiede über Verfehlungen gegen die Preisnormierung gemeinsam provisorischem Reglement.
6. Berichterstaltung über den Hotelführer.
7. Gesamtarbeitsvertragsfragen.
8. Bericht betreffend Stellenbureau.
9. Bericht betreffend die finanzielle und rechtliche Hilfsaktion.
10. Bericht betreffend die Fremdenpolizei.
11. Hausordnung für Hotels.
12. Bericht über den Streik in Zürich.
13. Bedienung der Presse.
14. Spezialkredit für Propaganda (S. B. B. und diverse Stellen).
15. Bestimmung der Annoncenpreise für die Hotel-Revue und den Stellenanzeiger.
16. Revision des Entschädigungstarifes bei Krankheits- u. Todesfällen in den Hotels.
17. Verschiedenes.

Hilfsaktion.

Als Mitglied der ersten Subkommission der schweizer. Expertenkommission zur Prüfung der Notlage im Hotelgewerbe ist an Stelle des demissionierenden Herrn Oberst Thomas-Badrutt in St. Moritz vom Bundesrat Kantonsrat A. Stiffler-Vetsch in Davos-Platz ernannt worden.

Hilfsaktion — Ein Lichtblick!

Die Subkommission der Experten des Volkswirtschaftsdepartements betreffend die Hilfsaktion und Gründung der Hotelierhandels-gesellschaft hat sich in ihrer Sitzung vom letzten Mittwoch auf einen Vorschlag geeinigt, der nun raschestens der Gesamtkommission unterbreitet werden wird. Auch hinsichtlich der rechtlichen Notmassnahmen sind die Arbeiten in vollem Gange. Wir hoffen, über die Angelegenheit bald Einlässliches berichten zu können.

Verband Schweizer. Verkehrsvereine.

Dieser Verband hält am 2. Juli nächsthin in Lausanne seine diesjährige Delegiertenversammlung ab, an der sich der Schweizer Hotelier-Verein durch die HH. A. Emery, Montreux, E. Hüni, Genf, J. Sumser, Lausanne und Direktor Kurer vertreten lässt. Auch sonst scheint die Versammlung von Hoteliers als Delegierte der Sektionen des S. H. V. gut besucht zu werden. Es ist das speziell auch nötig angesichts des Antrages unseres Vereins: «Die Delegiertenversammlung möge beschliessen, dass keine Prospekte von Hotels und Pensionen, welche dem Schweizer Hotelier-Verein oder dessen Sektionen nicht angehören, von den schweizerischen öffentlichen Verkehrsbureaux verbreitet werden dürfen».

Zur Saison.

Entgegen gelegentlichen Berichten der Tagespresse über günstige Vorzeichen einer guten, geschäftreichen Sommersaison wird uns aus dem Berner Oberland mitgeteilt, die heurige Saison sei bis anhin so schlecht wie noch keine seit 1914. Ueberall im Berner Oberland leere Häuser, so weit man Nachfrage halte. Die Hotels sind zwar betriebsbereit, das Personal vollzählig vorhanden — aber die Gäste fehlen vollständig. — Dies zur Richtigerstellung der illusionistischen Berichte mancher Tagesblätter, die mit ihren Aufbauschungen über den Stand der Saison der Hotellerie in diesem Moment einen richtigen Bärendienst erweisen! — Ganz überflüssig, unseren Lesern zu sagen, dass mit erspürlichen Saisons solange nicht zu rechnen ist, als das gegenwärtige System der Einreiseschwierigkeiten u. Fremdenkontrolle von unsern Behörden ungeschmälert aufrecht erhalten wird.

Wichtiges Vereinszirkular.

Wir machen die Vereinsmitglieder auf das vom Zentralbureau unterm 22. Juni an die Sektionen versandte Zirkular hiemit anlegentlich aufmerksam, dessen Punkt 6 betr. Bestellung eines konstanten Sektionskorrespondenten wir der Beachtung aller Mitglieder anempfehlen. Wir bitten, sich bezüglich des Zirkulars, das eine Reihe hochwichtiger aktueller Fragen behandelt, mit den Sektionsvorständen in Verbindung zu setzen und ersuchen auch diese letzteren um noch intensivere Fühlungnahme mit der Direktion des Zentralbureaus. Diese letztere muss über die wichtigeren Vorgänge in den Sektionen stetsfort und prompt auf dem Laufenden gehalten werden, wenn anders der Zentralverein nach aussen mit der erforderlichen Autorität und Energie auftreten soll.

Kontrollgebühren.

Wie uns aus Grindelwald mitgeteilt wird, hat diese Gemeinde die Kontrollgebühr für Fremde auf Fr. —.50 herabgesetzt, ein Beschluss, den wir den Behörden sämtlicher Kur- und Fremdenplätze zur Nachahmung empfehlen. Der Sektion Grindelwald danken wir für Ihre Bemühungen und ersuchen die andern Sektionen um ebenfalls energisches Vorgehen in dieser Frage.

Fremdenpolizei.

Die nationalrätliche Geschäftsprüfungskommission verlangt in einem Postulat, dass die eidgen. Fremdenpolizei auf eine einfache Passkontrolle an der Grenze zu beschränken sei.

Der schweizerische Touringclub ersucht den Bundesrat in einer Eingabe dringend, die gegenwärtigen Zustände in der Fremdenpolizei ohne Verzug zu ändern, da diese sonst den guten Ruf der Schweiz im Auslande ernstlich gefährden würden.

Wie unterm 19. Juni aus Bern berichtet wird, hat der Bundesrat zum Postulat der nationalrätlichen Geschäftsprüfungskommission betreffend Beschränkung der Fremdenkontrolle Stellung genommen. Nach Prüfung der Verhältnisse ist der Bundesrat zur Auffassung gelangt, dass von einer Abschaffung der Fremdenkontrolle noch nicht die Rede sein kann. Der Bundesrat ist bereit, nach allen Seiten Vereinfachungen vorzunehmen. Die Vereinfachung der Anmeldungen durch die Hotels scheint aber die Unannehmlichkeit für den Fremden auf ein Minimum zu reduzieren. Der Bundesrat hat übrigens beschlossen, auf die Kontrolltaxen seinerseits zu verzichten, in der Erwartung, dass die Kantone darin ein übriges tun. (Wir wollen nun abwarten, was diese Woche im Nationalrat zu der Frage gesagt wird. Red.)

Auch zur Preisnormierung!

Wir sehen uns veranlasst, auf die Bestimmung h. der Preisnormierungsvorschriften hinzuweisen, welche lautet: Briefpapier darf an Gäste nur gegen Bezahlung ausgehändigt werden.

Ueberhaupt halten wir darauf, bei dieser Gelegenheit die wiederholte Lektüre der Vereinsbeschlüsse und darauf bezüglicher Bestimmungen allen Mitgliedern anzufempfehlen. Man wird dadurch über manche Schwierigkeit hinwegkommen. So dürfte der Gesamt-arbeitsvertrag und die ergänzende Uebereinkunft von Mitte April in Bern (vide No. 17 «Hotel-Revue») von Zeit zu Zeit einlässlich gelesen werden, um stetsfort über die einschlägigen Bestimmungen orientiert zu sein. Wo diese Materialien abhandeln gekommen sind, wenn man sich sofort um Ersatz an das Zentralbureau in Basel.

Schweizerischer Gewerbe-Verband.

An der Jahresversammlung des Schweizer Gewerbe-Verbandes vom letzten Sonntag in Thalwil nahm unsere Vertretung namens der Hotellerie und der kaufmännischen Mittelstandsvereingung zur Frage der Arbeitszeit in den Gewerben Stellung, indem sie das völlige Ungenügen der 54-Stundenwoche für einzelne Branchen, darunter an erster Stelle das Gastgewerbe, darlegte. Ihre Erklärungen wurden zustimmend zu Protokoll genommen. Nach einem wohlbegründeten Referat Direktor Kurers über die Anstrengungen zur Wiederbelebung des Fremdenverkehrs) genehmigte die Versammlung ferner einstimmig eine Resolution bezüglich des Abbaus der Fremdenpolizei und Erleichterung der Fremdeneinreise. — Wir kommen auf die Tagung noch zurück.

Ueberspannter Bureaukratismus!

Ein charakteristischer Fall von allgemein schädlichem Bureaukratismus auf unsern Auslandsvertretungen wird uns aus Davos mitgeteilt. Der kränkliche Sohn einer deutschen Familie weilte schon verschiedentlich zum Kuraufenthalt in Davos und beabsichtigt, auch dieses Jahr zu seiner Genesung nach dem bündnerischen Kurort zu reisen. Nun schreibt letzter Tage die Mutter des Kranken an den Davoser Hotelier, sie könne beim Schweizer Konsulat in Mannheim das Passvisum nicht erhalten, ohne Bestätigung der Davoser Polizei, dass ihr Sohn dort selbst als Kurgast aufgenommen werde.

Man fährt sich angesichts solcher bureaukratischer Auswüchse nachgerade an die Stirn! Dass Dienstmädchen und andere einreiselustige Arbeitskräfte eine Bescheinigung über ein tatsächlich zustande gekommenes Engagement dem Konsulat mit dem Einreisegeschäft vorzulegen haben, ist bekannt, dass aber Kuranten, Touristen und andere Hotelgäste zur Vorlage eines ähnlichen Attestes verhalten sind, davon steht in den einschlägigen Verordnungen nicht ein Wort! — Es klingt geradezu wie ein Hohn auf die Notlage des Gastgewerbes, wenn unsere leeren Hotels und Kurorte eine polizeiliche Bestätigung darüber beizubringen haben, dass sie Kurgäste aufnehmen. — Im übrigen aber verrät solch bureaukratisches Gebaren unserer Auslandsvertretungen den völligen Mangel an Verständnis für die wirtschaftlichen Bedürfnisse unseres Landes und es ist daher höchste Zeit, diesem gemeinschädlichen Regime ein Ende zu setzen. — Oder ist diese Anordnung auch auf das Fremdenpolizeibureau in Bern zurückzuführen? Hoffentlich nicht!

Das fehlte gerade noch!

Ein Vereinsmitglied unterbreitet uns die Zurschiffung eines seiner Hotelgäste in Paris, der wir entnehmen, dass beim Reisepublikum in Frankreich die Mär herumgeboten wird, das Schweizer Hotels hätten, um den Fremdenbesuch des Landes zu heben, eine Kombination gefunden, die den Reisenden, namentlich denen aus Frankreich gestatten würde, ihren Kurufenthalt in der Schweiz zu nehmen, ohne dabei die Kursdifferenz der beiden Valuten zu tragen.

Wie diese angebliche Kombination beschaffen sein soll, verrät der Pariser Brief

nicht! Man darf daher wohl annehmen, der Briefschreiber habe seinem Gastgeber ein wenig auf den Zahl fühlen wollen, ob er etwa geneigt wäre, einen Teil der Valutadifferenz zu tragen oder seine Preisansätze dem Anfrager gegenüber entsprechend zu ermässigen. Jedenfalls können wir feststellen, dass im Zentralbureau vom «Finden» einer derartigen «Kombination» nichts bekannt ist, — die Lösung des Valutaproblems, ein modernes «Ei des Kolumbus», ist noch nicht gefunden! Der im Briefe des Pariser Gastes in verschleierte Form angedeutete Modus geht schon gar nicht. — Hände weg von derartigen Machinationen!

Die Ausgaben des eidgenössischen Arbeitsamtes.

Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 21. Juni den Entwurf zu einem Bundesbeschluss über die Errichtung des eidg. Arbeitsamtes genehmigt. Dem Arbeitsamt ist nach dieser Vorlage die Vorbereitung und Behandlung der Geschäfte aus dem Gebiet des Arbeitsrechtes und des Arbeitsverhältnisses im allgemeinen übertragen. Insbesondere gehören zu seinen Obliegenheiten: die Vorbereitung gesetzgeberischer Erlasse aus dem Gebiet des Arbeitsrechtes und die Mitwirkung bei ihrer Durchführung, die Pflege der Sozialstatistik, die Vorbereitung und Durchführung von Erlassen und Massnahmen über Arbeitsnachweis und Arbeitslosigkeit und vor allem die Bearbeitung der aus der Zugehörigkeit der Schweiz zur internationalen Arbeitsorganisation entstehenden Aufgaben.

Die Vorlage, die von einer ausführlichen Botschaft begleitet ist, wird noch im Laufe dieser Session den Räten ausgeteilt werden, damit sie im Herbst zur Behandlung gelangen kann.

Zur Beachtung.

Beim Aufenthalt in Hotels der schweizerischen Kurorte wird man gegenwärtig nicht selten durch Verkäufe von ausländischen Waren belästigt, die im Hotel geduldet oder sogar vom Hotelbesitzer arrangiert werden. Dies bedeutet eine unbillige Schädigung des ortsansässigen Detailhandels. Auch hat gerade die heutige Kundschaft der Schweizer Hotels bei der Wahl ihres Aufenthaltsortes häufig die Notlage des schweizerischen Hotelgewerbes in Betracht gezogen und aus Solidaritätssinn von einem Auslandsaufenthalt Abstand genommen. Da ist es billig und entspricht gleichzeitig dem Interesse der schweizerischen Hotelkreise, durch Ablehnung derartiger Verkäufe fremder Waren in ihren Etablissements, die für unsere einheimische Produktion eine Schädigung bedeuten, auch ihrerseits nationalwirtschaftlichen Gemeinschaftssinn an den Tag zu legen. Die heutigen Verhältnisse in unserer Volkswirtschaft fordern im Interesse aller Erwerbsgruppen ein ausgeprägtes wirtschaftliches Zusammenhalten.

Schweizerwoche-Verband:
Das Zentralsekretariat.

„Gedankenlosigkeit.“

Der Verband «Schweizerwoche» veröffentlicht unter diesem Stichwort folgenden treffenden Mahnruf an das schweizer. Reisepublikum:

Zahlreiche Schweizer reisen täglich ins Ausland, um dort, unter Ausnutzung der Kursverhältnisse auf billige Weise einen Kurufenthalt zu machen. Und um die nämliche Zeit lebt das schweizerische Hotelgewerbe in einer Notlage, durch die viele Tausende von Schweizern in ihrer wirtschaftlichen Existenz schwer bedroht sind. Angesichts solcher Verhältnisse bedeuten die genannten Auslandsreisen eine Unbilligkeit einem nationalen Gewerbe gegenüber.

Hotel-Bureau Bern
Marktgasse No. 32, I. Stock

Telephon No. 6010
Telegramm-Adresse: Hotelbureau, Bern

Offiz. Stellenbureau des Schweizer Hotelier-Verein

Kostenlose Plazierung des Hotel-Personals

Die heutige Lage unserer Volkswirtschaft macht es jedem zur Pflicht, dem wirtschaftlichen Solidaritätssinn Ausdruck zu geben. Durch Bevorzugung schweizerischer Aufenthaltssorte gilt es, einem notleidenden Schweizergewerbe jene Unterstützung entgegenzubringen, die in ihrer Auswirkung im Interesse der schweizerischen Volkswirtschaft und infolgedessen im Interesse jedes Angehörigen aller Wirtschaftsklassen liegt.

Es sollte zumal in denjenigen Kreisen, bei welchen das Budget bei der Auswahl des Ferienortes nicht ausschlaggebend mitspricht, als Ehrenpflicht gelten, das unsern geordneten Wirtschaftsverhältnissen entspringende Einkommen auch im Lande selbst zu verbrauchen, wenigstens solange als die anormalen Verhältnisse andauern.

Wir erlauben uns, die schweizer. Presse zu bitten, durch Nachdruck dieser Zeilen, ihnen möglichst grosse Verbreitung zu geben. Die Presse wird damit gerne ihrem anerkannten Solidaritätssinn für andere Wirtschaftsklassen Ausdruck verleihen.

Schweizerwoche-Verband:

Das Zentralsekretariat.

Zu „Warnungstafel.“

Dem in letzter Nummer hier unter „Warnungstafel“ etwas scharf angefassten Akquisitor des „Hoteldressbuch“ für das deutsche Reich“ gebührt eine beschränkte Ehrenrettung. Der Mann hat uns letzten Montag besucht und dabei die bestimmte Erklärung abgegeben, die Behauptung: „der International. Hotelbesitzer-Verein und der Schweizer Hotel-Verein hätten das Verlagsrecht des Hoteldressbuch erworben“, nie und nirgends aufgestellt zu haben. — Sofortige Erkundigungen an Ort und Stelle ergaben nun die Richtigkeit dieser Version; das in Frage stehende Hotel hat uns in diesem Punkte falsch informiert. Dagegen steht ausser Zweifel, dass sich der Vertreter des „Hoteldressbuch“ bei dem betreffenden Hotelier mit dem Vorwand Zutritt zu verschaffen verstand, er komme vom Schweizer Hotelier-Verein! — Wenn daher auch das Verhalten des Herrn vielleicht weniger gravierend ist, als es auf den ersten Blick erschien, so kann die Art seiner Einführung dennoch nicht als einwandfrei bezeichnet werden. Die Schlussfolgerung unserer Warnung besitzt daher nach wie vor ihre Gültigkeit.

Errichtung einer schweizerischen Grosstation für Radiotelegraphie.

Einem Zirkular des Vorortes des Schweizer Handels- und Industrie-Vereins entnehmen wir zu dieser Frage die nachstehenden Mitteilungen:

Das Eidgen. Post- und Eisenbahn-Departement prüft die Erstellung einer Station für drahtlose Telegraphie und Telephonie. Für eine Station, deren Reichweite auch einen überseeischen Verkehr ermöglicht, werden die Erstellungskosten auf etwa zwanzig Millionen Franken geschätzt. Dagegen würde eine Station mit nur kontinentaler Reichweite von etwa 1000 km. einen ganz erheblich geringeren Kostenaufwand bedingen. An der ersten Sitzung der Expertenkommission waren auch Handel und Industrie, die Presse, die Meteorologie und die Aviation vertreten. Zur Beurteilung der Dringlichkeit und Rentabilität einer radiotelegraphischen Anlage ist es nun von Wichtigkeit, das Interesse und die voraussichtliche Inanspruchnahme seitens der Beteiligten zu kennen. Der Vorort ersucht daher die Sektionen um Stellungnahme zu folgenden Fragen:

1. Wird es für die Bedürfnisse der von Ihrer Sektion vertretenen Kreise für notwendig oder wünschenswert gehalten, dass eine radiotelegraphische Station errichtet wird,
 - a) mit überseeischer Reichweite,
 - b) mit kontinentaler Reichweite?
2. Rechnet man für die von Ihrer Sektion vertretenen Kreise mit einer regelmässigen Benützung einer Station,
 - a) mit überseeischer Reichweite,
 - b) mit kontinentaler Reichweite?
3. Bietet den von Ihrer Sektion vertretenen Kreisen eine radiotelegraphische Station gegenüber dem bisherigen Telegraphendienst solche Vorteile, dass sie bereit sind, für drahtlose Telegramme höhere Taxen zu entrichten?

Da die Antwortfrist kurz ist, bitten wir unsere Sektionsvorstände und Einzelmitglieder um gefl. **sofortige** Meinungsäusserungen an unser Zentralbureau in Basel.

Für den Schutz des loyalen Weinhandels.

(Schluss.)

II.

M. In einem weiteren Abschnitt berührt die Eingabe alsdann den eigentlichen Kern der Sache, die Manipulationen der Fälscher, Kunstweine im Sinne von Art. 2, lit. 2 des Bundesgesetzes vom 7. März 1912 sind u.a. „Mischungen von vergorenem oder unvergorenem Obst- oder Beerenwein mit Wein und Weinmost“. Nun ist es Tatsache, dass der Volksmund dem Weinhandel gegenüber im allgemeinen grosses Misstrauen an den Tag legt, mit der Behauptung, der Weinhandel verstehe es ausgezeichnet, den edlen Rebensaft auf alle möglichen Arten zu strecken, um daraus finanzielle Vorteile zu ziehen. Unter diesem Vorwurf hat gerade der loyale Weinhandel schwer zu leiden; daher lässt er auch kein Mittel unversucht, das ihm zur Läuterung und Hebung der Loyalität dieses Handelszweiges geeignet erscheint. — Ein arger Feind reeller Geschäftsmethoden im Weinfache ist besonders der Zugguss von Obstwein zum Traubenwein! Und dies um so mehr, als die Hauptstütze des loyalen Handels, die Chemie, nicht in der Lage ist, hier in einer der loyalen Weinhandels wie die Öffentlichkeit befriedigenden Art und Weise einzuschreiten. Der ungleiche Nachweis von Obstwein im Traubenwein bildet heute für die Lebensmittelkontrolle noch ein ungelöstes Problem, obschon im In- und Ausland nichts unterlassen wird, es einer glücklichen Lösung entgegenzuführen. Durch die Unmöglichkeit des Nachweises von Obstwein im Traubenwein wird indessen nicht nur der reelle Weinhandel in seinen Berufsinteressen bedroht, sondern auch die schweizer. Produzenten, die in ihren Rebbergen Hunderte von Millionen angelegt haben, da bei einem Umschlag dieser Verfälschungs- und Mischungsart zu befürchten ist, dass auch der Produzent Mühe haben dürfte, in Zukunft seine Ernte unterzubringen. Diese Gefahr wird infolge der hohen Weinpreise immer drohender, da auf schwache und gewinnstüchtige Charaktere die hohen Weinpreise einen grossen Anreiz zur Vornahme nützbringender Handlungen ausüben, weil heute das Risiko der Straflosigkeit noch gering, die zu erwartende Busse minim, dagegen aber der unrechtmässige Gewinn sehr hoch ist. Die betroffenen Wirtschaftsklassen ersuchen denn auch den Bundesrat, ohne Verzögerung prophylaktische Massnahmen zu ergreifen, die in ihrer Auswirkung in der Lage wären, einerseits dem loyalen Weinhandel den absolut notwendigen Schutz zu verschaffen und andererseits schwache Charaktere an der Vornahme gesetzwidriger Handlungen zu verhindern, — hat doch der Staat die moralische und soziale Pflicht, seine Bürger vor dem Verfall in strafbare Handlungen zu bewahren.

Im schweizer. Weinhandel walten bedeutende ökonomische und wirtschaftliche Kräfte, die den weitgehendsten Schutz der Behörden um so mehr rechtfertigen, als die Manipulationen der Fälscher die Grundlagen der Loyalität, auf der die Existenz des Weinhandels beruht, nachgerade der Zerbröckelung entgegenführen. Dieser Zerbröckelungsprozess — das liegt auf der Hand — muss in seinen Anfängen aufgehalten werden, sollen nicht eifrig heute noch blühender Handels- und ein grosser landwirtschaftlicher Produktionszweig in ihren Grundfesten zerstört werden, wodurch auch der Fiskus (in den Zolleinnahmen) indirekt in Mitleidenschaft gezogen würde. Der loyale Weinhandel ist jedoch nicht in der Lage, sich diesen Schutz durch Selbsthilfe zu verschaffen, weil die Chemie sich ausserstande erklärt, hilfebringend einschreiten zu können. Weinhandel und Weinproduktion sind daher allein auf den Schutz der Gesetzgebung angewiesen und stellen daher im Interesse ihrer Wirtschaftszweige folgende Postulate an die Behörden:

1. Es sei unverzüglich eine Revision der Strafbestimmungen des Bundesgesetzes betreffend das Verbot von Kunstwein und Kunstmost vom 7. März 1912 in die Wege zu leiten;
2. die Strafbestimmungen bedeutend zu verschärfen, unter Festlegung eines hohen Mindeststrafmasses;
3. bei jeder grobhablässigen oder vorsätzlichen Verletzung des Kunstweingesetzes auf Veröffentlichung des Namens des Schuldigen zu erkennen, auf alle Fälle aber im Wiederholungsfall;
4. bei jeder vorsätzlichen oder grobhablässigen Verfälschung von Traubenwein mit Obstwein dem Schuldigen den gleichzeitigen Handel mit Wein und Most auf die Dauer von mindestens 5 Jahren zu verbieten, und die verfälschten Weine mit Beschlag zu belegen und zugunsten des Staates zu verwerten.

Von der Verwirklichung dieser Vorschläge erhoffen die petitionierenden Fachverbände eine Läuterung und Gesundung des Wein- und Obstweinhandels, die gewiss auch im Interesse der Konsumentenkreise liegt. Letztere haben daher alle Veranlassung, die Eingabe an ihrer Stelle moralisch zu unterstützen, in erster Linie die Presse, die als Wortführerin der Öffentlichkeit sich bei den Behörden eines hohen Einflusses erfreut. Die Häufung von Weinfälschungen in letzter Zeit bildet den deutlichsten Beweis dafür, wie sehr hier Remedur Not tut und wie dringend der reelle Handel des bessern Schutzes der Gesetzgebung bedarf.

In Ergänzung des Gesagten tritt die Eingabe überdies noch für die baldige Revision der schweizer. Lebensmittelverordnung ein. Die Kriegszeit hat mit vielen überlieferten Anschauungen aufgeräumt und Platz für neue Ideen und neue Verfahren geschaffen, so dass eine grosse Anzahl der Bestimmungen der schweizer. Lebensmittelverordnung sich nicht mehr mit den während der Kriegszeit gemachten Erfahrungen decken. Auch weist der in Arbeit begriffene neue Zolltarif ebenfalls auf eine Revision der Verordnung hin, die speziell aus diesem Grunde raschmöglichst dem Geist der neuen Zeit anzupassen ist, damit zwischen den neuen Bedürfnissen des praktischen Lebens und den bezüglich der Gesetzesvorschriften die notwendige Harmonie hergestellt werde.

Wir zweifeln nicht daran, dass unsere oberste Landesbehörde und das Parlament auch diese wichtige Frage einer glücklichen Lösung entgegenführen werden.

Die Schweiz und die Beschlüsse der internationalen Arbeitskonferenz von Washington.

Mit dem Beitritt zum Völkerbund ist die Schweiz ohne weiteres auch ursprüngliches Mitglied der internationalen Arbeitsorganisation geworden. Als solches ist sie verpflichtet, die Beschlüsse der Generalkonferenz dieser internationalen Arbeitsorganisation den gesetzgebenden Räten vorzulegen, damit diese darüber beschliessen, ob die von der Konferenz aufgestellten Entwürfe zu den internationalen Uebereinkünften zu ratifizieren seien, unser Land ihnen also beizutreten habe, und ferner, ob die von ihr erlassenen Empfehlungen in der Form eines Landesgesetzes oder in anderer Weise zur Ausführung gelangen sollen.

Die erste Tagung der Generalkonferenz hat bekanntlich vom 29. Oktober bis 29. November des letzten Jahres in Washington stattgefunden. Sie führte zu einer Reihe wichtiger Beschlüsse. So wurden aufgestellt: Entwürfe zu einer Uebereinkunft betreffend die Festsetzung der achtundvierzigstündigen Arbeitszeit in allen industriellen und gewerblichen Betrieben, die Beschäftigung von Frauen vor und nach der Niederkunft, die Nachtarbeit der Frauen, die Festsetzung eines Mindestalters für die Zulassung von Kindern zu industriellen Arbeiten, die industrielle Nachtarbeit der Jugendlichen, die Arbeitslosigkeit, und weiter Empfehlungen betreffend die Gegenseitigkeit bei der Behandlung der ausländischen Arbeiter sowie über die Schaffung eines öffentlichen Hygienedienstes. All diese Beschlüsse und noch andere sind der Bundesversammlung innerhalb eines Jahres nach Schluss der Tagung der Generalkonferenz vorzulegen. Es ergibt sich daher, dass der Bundesrat noch vor Ende des laufenden Jahres den Räten eine Botschaft mit bestimmten Anträgen wird unterbreiten müssen.

Um die Auffassung der Beteiligten kennen zu lernen und ihnen Gelegenheit zu geben, an massgebender Stelle ihre Begehren anzubringen, hat, wie wir im „Bund“ lesen, das eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement — vorgängig der Einberufung sachdienlicher Konferenzen — soeben die zentralen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände eingeladen, allfällige Eingaben schon jetzt einzureichen. Es legt aber Wert darauf, dass auch weitere Kreise sich zu den Beschlüssen äussern und ihre Stellungnahme bekannt geben. Interessenten werden von Delegierten für Sozialgesetzgebung des eidgen. Volkswirtschaftsdepartements (Bubenbergratz 11, Bern) die Texte der Washingtoner Beschlüsse auf Wunsch zur Verfügung gestellt.

Saison-Eröffnungen.

Cresta-Avers: Hotel Kurhaus, 22. Juni.
Gornegratbahn (Strecke Zermatt - Gornegrat): 20. Juni.
Sils-Maria: Hotel Waldhaus, 28. Juni.
Wengen: Park-Hotel Beausite, 28. Juni.
Wengen: Hotel Terminus-Silberhorn, 15. Juni.

Saison-Chronik.

Vom Gotthard. Das Hotel Meyerhof in Hospenthal ist mit dem 20. Juni 1920 für die Saison eröffnet worden. Seit dem gleichen Zeitpunkt sind auch die Gebirgspässe Furka und Oberalp fürs Rad geöffnet. Der Gotthard wird auf Ende Juni für den Fuhverkehr offen sein.

Sektionen - Sections

Hoteller-Verein vom Glarnerland und Wallense.

(Jahresbericht 1919).

Der 28. November 1919 bedeutet einen Wendepunkt in der Geschichte des Schweizer Hotelier-Vereins. Durch die an der ausserordentlichen Hauptversammlung dieses Tages erfolgte Genehmigung der neuen Statuten gab sich der Verein eine neue Verfassung, womit er seine Organisation und seine Zusammensetzung auf eine den veränderten Verhältnissen der heutigen Zeit angepasste Grundlage stellte. Die Einzelmitgliedschaft soll so viel wie möglich aufgehoben, dafür das Sektionswesen eingeführt werden, wodurch den lokalen bzw. regionalen Verhältnissen mehr Rechnung getragen werden konnte.

Der kräftige Aufbruch des neuen Zentralverbandes an die Schweizer Hoteliers erweckte auch bei Ihrem Berichterstatter den Gedanken an die Gründung einer solchen Sektion in St. Fridesland und Umgebung. Der Verband der Hoteliers und Restaurateure des Kantons Glarus (Sekt. des S. W. V.) hätte zwar genug Einzelmitglieder des S. H. V. gehabt, um innerhalb dieses Verbandes eine solche Sektion bilden zu können, — dass aber ein Staat im Staate selten gute Früchte reifen lassen kann, hat ein kürzlich an der Hauptversammlung des oberwähnten Verbandes erfolgter Zwischenfall zu deutlich gezeigt. Zudem sind die Fremdenverkehrsverhältnisse vom Tödi bis zum Speer so gleichartig und die gegenseitigen Verbindungen so enge und rege, dass ein Zusammenschluss aller Kollegen der ganzen Talschaft als einzig richtige Lösung zur Erfüllung gemeinsamer Aufgaben angesehen werden muss. Ein bezüglicher Appell an alle bisherigen Mitglieder des S. H. V. sowie auch an bisher fernstehende Kollegen hatte vollen Erfolg.

In zwei getrennten Versammlungen in Glarus und Weesen wurde die Gründung eines Hotelier-Vereins vom Glarnerland und Wallense als Sektion des S. H. V. beschlossen und ein Statutenentwurf durchberaten, sodass schon am 28. März 1919 im Hotel Glarnerhof in Glarus die konstituierende Hauptversammlung stattfinden konnte. Ein von dem inzwischen von seinem Posten zurückgetretenen Direktor des Zentralbureau, Herrn Stüder, gehaltenes vorzüglich orientierendes Referat über Organisation, Preisnormierung, Angestelltenfragen hatte zur Folge, dass nicht nur alle bisherigen Einzelmitglieder sich zu einer Sektion zusammenschlossen, sondern gleich vier weitere Kollegen ihren Beitritt erklärten.

Dem Gmit war der Statutenentwurf zur neu erlassenen Vereinigung gelegt. Es erfolgte darauf die Beratung und Genehmigung der vorgelegten Statuten und die darin festgelegte Organisation.

Schon im ersten Jahre beschäftigen besonders wichtige schwere Aufgaben allgemeiner sowie lokaler Natur den Verein fünf Vorstandssitzungen, zwei statutarische und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen. Am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle. Wenn eine Gesundung der Hoteldindustrie gelingen soll, dann müssen unter allen Umständen die Preise in fünf Vorständen, zwei statutarischen und zwei ausserordentlichen Hauptversammlungen, am meisten Zeit und Arbeit erforderten 1. Preisnormierung und Kontrolle.

werden konnte. Der Verband der Hoteliers und Restaurateure des Kantons Glarus (Sektion des Schweizer Wirt-Verzins) lehnte trotz erfrägender Befürwortung seitens des Vorsitzenden sowie des Vizepräsidenten eine Aktienzeichnung fast einstimmig ab. Ein „Stubenhocker“ wagte den Ausspruch: „Hier Wirtverein, dort Hoteliers — für die Glarner haben wir kein Geld, welcher Ausspruch durch Pöbelhafte Bravoura von verschiedenen Seiten zugestimmt wurde. Die Folge davon war, dass lokale Lieferantenverbände sowie auch Einzel-Interessenten ihre Mithilfe verweigerten, so lange Hoteliers und Wirt-Verzins solche Solidarität zeigten.“

3. Die Neuregelung der Arbeitsverhältnisse im Hotel- und Gastgewerbe war wohl das schwierigste Kapitel, das zum Zentralvorstand zu bewältigen hatte. Nach vielen schwierigen Verhandlungen ist es der Spezialkommission gelungen, sich auf einen Gesamtarbeitsvertrag zu einigen, dem auch unser Vertreter an der Delegiertenversammlung auftragsgemäss zugestimmt hatte. Die Angestelltenverbände verweigerten jedoch die Ratifikation und stellten neue Forderungen auf, die der S. H. V. mitten in der Saison ohne Zeit zum Studium und zur Beratung hätte anerkennen sollen. Unsere Sektion konnte sich hierzu nicht entschliessen. Auch eine dritte durch das Volkswirtschaftsdepartement vermittelte Vorlage konnten wir wegen Ueberlegung und Zwängerei unsere Zustimmung nicht geben. Es war unseres Erachtens eine offensichtliche Ausnutzung der Situation seitens der Angestelltenverbände, wohl wissend, dass ein neues Studium und gemeinsame Beratung inmitten der kurzen Saisonzeit unmöglich war. Einer Einladung seitens des Zentralbureaus bezüglich Vor schläge für eine Revision des G. A. V. entsprechend, stellten wir drei Abänderungsanträge: a) Reduktion des Minimallohnes für ungelernetes Personal auf Fr. 40.—; b) Minimallöhne für monatliches Trinkgeld durchschnittlich berechnet, nicht jeder Monat für sich; c) Ruhe- und Präsenzzeit der regionalen Verkehrsverhältnisse anpassen, keine Minutenzählerei.

4. Dem Ausbau des Zentralbureaus und der Schaffung eines Platzierungs büreaus stimmte unsere Sektion nach Vorschlag des Zentralvorstandes vorbehaltlos zu.

5. Mit der Reklame hat sich unser Verein als solcher im abgelaufenen Jahre nicht befasst. Die einzelnen Gruppen machten gemeinsam Propaganda mit den lokalen Verkehrsvereinen. Da gegen ist es ein dank freundlicher Entgegenkommens seitens des kantonalen Verkehrsvereins Glarus dem Kurorte Weesen ermöglicht worden, sich am Glarner Fremdenblatt zu beteiligen. Am den wird für das kommende Jahr auch mit einbezogen werden können. Hoffen wir, dass durch diese grössere Beteiligung das Fremdenblatt ein grösseres Format und eine reichere Ausstattung erhalten möge. Der Berichterstatter möchte nicht unterlassen, auch an dieser Stelle der eifrigen Redaktion ihre uneigennützig rege Mitarbeit zur Förderung des Fremdenverkehrs in unsern Lande bestens zu danken.

6. Das gemeinsame Engagement eines Orchesters, das während der Sommer sation abwechslungsweise auf den verschiedenen Kurplätzen zu konzertieren hätte, begegnete so viel Schwierigkeiten, dass vorläufig davon Umgang genommen werden musste.

Unser Verband war auf Rücksicht auf die grosse Wichtigkeit der Traktanden an beiden Delegiertenversammlungen vertreten. Die hieraus erwachsenen Spesen belasten unsere kleine Kasse aber derart, dass ein Rückschlag unvermeidlich war. Zu erwägen sind noch die Erstellung einer Hausordnung sowie die Festsetzung von Minimalpreisen für gangbare Flaschenweine.

Diese Ausführungen beweisen, dass das erste Vereinsjahr ein besonders arbeitsreiches war, ganz speziell für den Vorstand, dem weder Zeit noch Betriebsverhältnisse die Möglichkeit boten, alle Mitglieder zu gemeinsamer Aussprache in ersten Fragen zusammenzuführen, da die seitens des Zentralbureaus angesetzten Fristen oft zu kurz bemessen waren. Auch scheut sich die Leitung der Sektion nicht, zu erwähnen, dass das Gefühl der Solidarität noch lange nicht den Grad erreicht hat, wie ihn die letzten ersten Zeiten absolut erforderten.

Mit dem Appell an Kolleginnen und Kollegen: „Weg mit allen kleinlichen Gedanken, — auch dem Gesamtwohl seinen Obolus“, möchte ich den ersten Jahresbericht schliessen!

K. Hohn,
Präsident des Hotelier-Verein vom Glarnerland und Wallensee.

Aus andern Vereinen.

Schweizerischer Wirt-Verzins. Die diesjährige ordentliche Delegiertenversammlung des Schweizer Wirtvereins tagte am 15. ds. unter dem Vorsitz von Herrn Budliger, Bern, im Grosssaal in Luzern. Die sehr reichhaltige Traktandenliste nahm keine fleissiger Arbeit den ganzen Tag. Die Aufnahme einer kurzen Mittagspause in Anspruch. Den Verhandlungen wohnten von Luzernerseite als Gäste bei die Herren Regierungsrat Frey, Lehrer F. Wüest, Präsident des kantonalen Gewerbeverbandes, Rupp, kantonaler Lebensmittelinspektor, und Hüsler, Präsident des Luzerner Hoteliervereins. Für den abtretenden Quästor war eine dankbare Aufgabe, über eine Jahresrechnung referieren zu können, die einen erheblichen Einnahmehüberschuss aufweist, hinreichend, um vorangegangene Defizite wenigstens zum Teil zu decken. Der um die Organisation viel verdiente Herr Präsident Amstutz liess sich dazu verstehen, die Leitung auf eine weitere Amtsdauer zu übernehmen. Neu in die Direktion wurden die Herren Römer und Töndry in Zürich gewählt. Von erheblicher Bedeutung für den Verein ist die Schaffung einer den Mitgliedern zur Verfügung stehenden Treuhandstelle. Die Organisation erhielt entsprechend der erfreulichen Erstarbung der Kantonalsektionen den Namen Schweizer Wirt-Verband. Ferner waren Gegenstand der Verhandlungen die vom Schweizer Wirtverein subventionierte und von demselben überwachte Fachschule in Neuenburg, die in schöner Entwicklung stehende Genossenschaftstätigkeit des von der Organisation durchgeführte Aktion für die Wiener Gastwirte und diverse interne Angelegenheiten. Die Ehrenmitgliedschaft wurde einstimmig zugesprochen den Herren A. Simmen, gewesener Hotelier in Zürich und E. Budliger, Präsident der Delegiertenversammlung. Die Entscheidung der Bildung der Kantone event. des Bundes an die wegen der Klausenuechgefahr stillgelegten Wirtschaftsbetriebe soll vom juristischen Standpunkte aus einer strengen Prüfung unterzogen werden. Der Gesamtarbeitsvertrag, den man nun ruhig geborgen glaube, kam infolge des in Zürich begonnenen Koalitionsstreiks und der Frage der einwandfreien Haltung einer massgebenden Arbeitnehmerorganisation ebenfalls zur Sprache. Einstimmig gab sich der feste Willen kund, den Vertrag über all reslos zur Durchführung zu bringen. Die Verhandlungen zeigten von freudiger Arbeitslust und bekundeten das redliche Bestreben, das viel ausgefochtene Wirtschaftsgewerbe einer gründlichen Sanierung entgegenzuführen.

(„Luzerner Tagblatt.“)

Kleine Chronik.

Reiseverkehr aus Deutschland! Man schreibt der „N. Z. Ztg.“ aus Hannover: Die Sehnsucht nach den Schweizer Bergen macht sich besonders im norddeutschen Flachlande immer stärker bemerkbar. Die Schweiz. Zeitungen werden in den Kaffeehäusern und grossen Gaststätten immer mehr zur Lektüre herangeholt, und der Fremdenverkehr interessiert man sich auffallend für den Inseratenteil, der die Anzeigen der Bäder, Sommerfrischen, Sanatorien und Hotels und Pensionen enthält. Man liest mit Vergnügen deren Ankündigungen und ersieht daraus, dass man in der Schweiz noch immer für 4 (?) die Red.) bis 12 Fr. im Tag eine Pension pro Tag unterkufft haben kann. Das ist, wenn man die schlechte Verpflegung in Deutschland bedenkt, selbst in Rücksicht auf die Valuta, immer noch billiger, als in deutschen Sommerfrischen mit Pensionspreisen von 36 bis 100 Mark pro Tag. Einige Glückliche, die Verwandte oder gute Beziehungen in der Schweiz haben, sind bereits abgereist, andere, denen man einige tausend Franken vorstreckte, werden folgen. Die teuren Fahrpreise in Deutschland veranlassen es, dass Tausende heute 3. und 4. Klasse auf der Eisenbahn fahren. Man kommt für 13 Mark 3. Klasse von Hannover nach Basel. In Deutschland hat man im Vorjahre bereits viele Badeorte reichlich satt bekommen, deshalb der Hunger nach dem Auslande. Würde bis zum Juni unser Markkurs steigen, so würden viele, sehr viele Erholungsbedürftige in die Schweiz fahren. Schweizer Zeitungen werden täglich studiert, Schweizer Reiseführer und Hand-

bücher gekauft; man rechnet u. rechnet und jene, die nicht zu genau die Mittel ansehen müssen, werden sicher doch die Schweiz aufsuchen. Eins aber ist gewiss: Wird unser Geld wieder wertvoller und wenn nur um Groschen und Pfennige, dann ist die Schweiz für uns das erste Reiseziel. (Vergl. auch unter „Auslandschronik“ betreffend Hotel tarife in Bayern! Bei den dortigen Ansätzen ist es unglaublich, wenn trotz der Valutadifferenz selbst deutschen Reisenden ein Kuraufenthalt in der Schweiz immer noch billig erscheint und als Ziel ihrer Wünsche vorschwebt.)

Verkehrswesen.

Die **Gurtenbahn** beförderte im Monat Mai 10452 (11.167) Personen. Die Transport-Einnahmen betragen von Fr. 5,455.81 gegen Fr. 5,691.95 im Mai 1919.

Territt-Gilbon-Bahn. Im Monat Mai 1920 beförderte diese Bahn 8900 Personen (1919: 8177) und erzielte eine Einnahme von Fr. 9922 (1919: Fr. 8586).

Gilon-Rochers-de-Naye-Bahn. Dieses Unternehmen beförderte im Monat Mai 1920 4000 Reisende gegenüber 2226 im gleichen Monat des Vorjahres. Die Betriebseinnahmen belaufen sich auf Fr. 5008, gegenüber Fr. 3371 im Mai 1919.

Einnahmen der Schweizerischen Bundesbahnen. Die S. B. B. beförderten im Monat Mai 1920 75,000,000 Personen (Vorjahr 5,862,149) und 1,245,000 Gütertonnen (1,231,649). Die Transport-Einnahmen im Mai 1920 betrugen total 31,839,000 Franken (28,913,000), im Zeitraum Januar/Mai 1920 146,012,930 Fr. oder 33,836,117 Fr. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Betriebsausgaben im Mai 1920 betrugen 34,683,000 Fr. (21,215,447 Fr.) im Zeitraum Januar/Mai 1920 139,584,337 Fr. oder 31,310,970 Fr. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der Überschuss der Betriebsausgaben über die Betriebseinnahmen ergibt ein Defizit von 2,439,000 Fr. (Mai 1920 7,994,626 Fr. Einnahmehüberschuss). Der Betriebs-Einnahmehüberschuss im Zeitraum Januar/Mai 1920 beträgt 9,002,625 Fr., d. h. 2,221,530 Fr. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Speisewagenkurse. Ab 8. Juli, dem Zeitpunkt der Einführung des erweiterten Fahrplans der Bundesbahnen, soll auch die Zahl der Speisewagenkurse eine Vermehrung erfahren. Auf die Schweizerische Speisewagenkurse entfallen folgende Kurse: Speisewagen Biel-Genf an Morgenschnellzug Basel-Genf und an Spätschnellzug Genf-Basel; Speisewagen Bern-Zürich im Mittags-Schnellzug und an Abendschnellzug der Gegenrichtung; Speisewagen Basel-Bellinzona (bisher Basel-Arth Goldau) im 11.00 Uhr-Schnellzug ab Basel; Speisewagen Bellinzona-Arth-Goldau im neuen Tages-Schnellzug der Gotthardlinie (Basel an 4.46 abends); Speisewagen Arth-Goldau-Basel im Gotthardexpress (Basel an 9.42 abends); Speisewagen Zürich-Bern vom Mittags-Schnellzug (Anschluss von Basel, ab 11 Uhr). („National-Zeitung“)

Auslands-Chronik.

Valutapreise in deutschen Ostseebädern. Wer etwa glaubt, mit seinem Schweizergeld in den deutschen Seebädern billige Kuren machen zu können, dürfte sich täuschen. Der deutsche Ostseebäder-Verband hat nämlich, wie wir deutschen Zeitungen entnehmen, beschlossen, „dass Ausländer die Kurtaxen in ihrer Landeswährung nach dem Kurse vom Juli 1914 zu zahlen haben“. Für amerikanische Gäste rechne man mit einer 15–20-fachen Erhöhung der Kurtaxe und in den Hotels mit einem Ausländeraufschlag bis zu 500 Prozent auf die Inländerpreise. Das heisst also: ein Schweizer würde da sechsmal mehr zahlen müssen als sein deutscher Nebengast.

Erhöhte Hotelpreise für Ausländer in Bayern. Der „N. Z. Ztg.“ wird aus München geschrieben: Nachdem in Bayern bereits seit längerem einzelne Hotelbetriebe, ähnlich wie im Reiche, Valutazuschläge für ausländische Hotelbesucher erhoben haben, versetzt sich die Gastwirtvereinnigung, ein einheitlichen Zuschlag von 100 Prozent einzuführen. Der bayerische Gastwirtverband geht von der Anschauung aus, dass die Preise bei jetzigen Valutastand für die Ausländer viel zu niedrig seien — diese müssten sie „geradezu als lächerlich empfinden“ während sie für die Einheimischen zu hoch seien. Durch den Zuschlag aber auf die

ausländischen Gäste könnte man den einheimischen wiederum entgegenkommen. Welche Blüten diese Art von Valutapolitik treibt, davon wissen Schweizer Reisende ein Liedchen zu singen. So kam es in München vor, dass man Schweizer Gästen für ein Einzelzimmer mit Bad 380 Mark pro Tag berechnete und in einem anderen Fall für eine leicht beschädigte Badewanne einen Zuschlag von 10,000 Mark beanspruchte. Da die Zimmerpreise in einem ersten Hotel sich für einen Ausländer zwischen 200 und 400 Mark bewegen (ohne Verpflegung selbstverständlich), so kann man kaum annehmen, dass sie „lächerlich empfinden“ werden, macht das doch 20 bis 30 Schweizerfranken, wofür man in einem ersten Hotel der Schweiz auch noch verpflegt wird. Ein sehr wichtiger Punkt ist ferner noch, dass lange nicht alle Ausländer ihr Geld bei günstiger Valuta umgewechselt. Wie ich auf dem Konsulat erfahren habe, gibt es eine ganze Reihe von Leuten, die die Mark zu 80 Rappen für die beste Chance hielten und heute durch eine Reise und einen Kauf versuchen wollen, ihren enormen Verlust einiger-massen auszugleichen. Was ferner gegen diese Valutazuschläge spricht, ist die Tatsache, dass sie nicht etwa der Staat, sondern der Hotelbesitzer einsteckt. Kame sie der deutschen Allgemeinheit zugute, so könnte man die Massnahme noch eher verstehen, so aber macht sich der am allerwenigsten dazu Berechtigte zum Valutagewinner.

Nachricht der Redaktion. Nachdem wir uns vor einigen Wochen mit dem Ausländerzuschlag der deutschen Hotels und den Jeremiaden des „Hotel“ wegen der wirtschaftlichen Ausbeutung Deutschlands durch ausländische Passagiere kurz zu beschäftigen hatten und erst noch in vorletzter Nummer genötigt waren, eine irreführende Mitteilung von „Küche und Keller“ über Schweizer Hotelpreise etwas tiefer zu hängen, erschien es angezeigt, auch die vorstehende Zuschrift hier wiederzugeben. Sie bildet eine willkommene Illustration zu den vielen Klagen deutscher Blätter über die Höhe der Hotelpreise in der Schweiz und führt vielleicht auch das begütigte Schweizer Publikum zu der Ueberlegung, ob es unter solchen Umständen ratsam ist, um des eingeübten Valutagewinnes halber seine Sommerkuren ins Ausland zu verlegen.

Finanz-Revue.

Lausanne-Palace (Société anonyme des Hôtels Lausanne-Palace, Beau-Site et Richemont), Lausanne. Zugl. des vorjährigen Verlustes schliesst die Rechnung für 1919 mit einem Überschuss von Fr. 1,591,000, gleich einer Zunahme von rund Fr. 464,000 gegen das Vorjahr. Der Verwaltungsrat wurde laut „N. Z. Ztg.“ von der Generalversammlung beauftragt, unter möglicher Wahrung der Interessen der Gesellschaft die Geschäfte weiterzuführen. Die Aktien der Gesellschaft sind an der Börse zu Fr. 20 offeriert. Vor Ausbruch des Krieges betrug die Dividende während einer Reihe von Jahren 5 Prozent.

Literatur.

Praktische Winke für Maschinen-Schreiber mit einem Anhang: Ueber das Erlernen des Maschinenschreibens. Von Paul Weber, Fachlehrer, St. Gallen. 3. Auflage, Preis 80 Rappen. — Die kleine Broschüre enthält die Ratschläge eines erfahrenen Praktikers, der an der Handelsschule und beim „Schreib- und Schreibmaschinen“-Fachlehrer erfolgreich tätig ist; sie darf daher zur Anschaffung bestens empfohlen werden.

Fremdenfrequenz.

Arosa. Am 15. Juni 1920 waren in Arosa angewand: Schweizer 192, Deutsche 93, Österreicher 9, Engländer 20, Holländer und Belgier 15, Andere Staaten 46. Total 375.

Redaktion — Rédaction:
A. Matti. A. Kurer. Ch. Magne.

Inseratenschluss: Donnerstag abend.
Clôture des insertions: Jeudi soir.

Gesucht
für 20jährige Tochter eine gute
Koch-Lehrstelle
für kleine Küche in bes. Hotel. Offerten unter Chiffre O. P. 716 Z. an Orell Füssli - Annoncen in Zürich. 4334 O. P. 5298 Z.

SAVON PUR 72% DE MARSILLE
MARQUE
LES BAQUETS
E. ZRYD, BERN
Speichergasse, 39

Schweizer Hotelier-Verein
Zentralbureau

Vorrätige Hotelgeschäftsbücher:
Receptenbücher (Hoteljournal, Main courante)
Rekapitulationsbücher
Kassabücher
Memoriale
Hauptbücher
Bilanzbücher
Konto-Korrentbücher
Unkostenbücher
Journal-Hauptbücher
Gästeküchen (für kleinere Pensionatsbetriebe)
Kellerkontrollen
Fremdenbücher.

Mässige Preise.
Musterbogen gratis z. Einsicht.

Astra
Speisefett
eignet sich zum Kochen, Braten und Backen un-streitig am allerbesten!

Zu beziehen bei allen Grossisten

Bier-untersetzer
empfehlen ab Lager
Goetschel & Co.
Chaux-de-Fonds.

Zu kaufen eventl. zu mieten gesucht
v. tüchtigen, zahlungsfähigen Fachleuten ein gut frequent.

HOTEL
von 80–50 Betten, nur im Verkehrszentrum gelegen und Jahresgeschäft. 1. Restaurant nicht ausgeschlossen. Umsatz u. R. mite muss nachgewiesen werden. Kleinste Off. n. d. H. N. 21333 u. d. Annonc.-Abt. der Schweiz. Hotel-Revue, Basel 2.

Feine Tirolerweine
Lagrein-Kretzer
Bozener Leitenweine aus der Stützkellerei
Eug. Keel, Weinhandlung
Gossau (St. Gallen). — Telefon Nr. 151.
Offerten und Muster auf Verlangen

(K 711 B)

Herb
das Qualitätskennzeichen für
Alkoholfreie Weine
Konserven
Konfitüren
Kunsthonig
Fruchtsirupe
Zitronensaft
Alkoholfreie Weine und Konservenfabrik
Meilen.

Strümpfe
und Socken
gewoben, durchbrochen, seidig u. fein maschinengestrickt, werden von den Strümpfwerkern Altsitten — Zürich wie neu repariert, 3 P. mit seriösen Filzen gelb 3. und 4. Preise von Fr. 1.80 pro P. oder auch mit neuem Trikot Fr. 2.50. Sorgfältige Ausführung, eine pausenlos Verfahren, viele Anerkennungs-schreiben. 4332 O P 5298 Z

Herb
mit Realrecht, von der Fremden-industrie unabhängig, wird infolge vorgezogenen Altkurs in Luzern preis-würdig verkauft. Nur selbstver-leibung Orell Füssli - Annoncen, Schaffhauserstrasse 3, Luzern.

Himbeer-Sirup
Citronen
Orangen
Grenadine
Capillaire

Zu verkaufen.
Altkonservierfabrik, übriggelassen 4331
Hotel
käufer sollen sich wenden unter Chiffre O. P. 1483 LZ. an Orell Füssli - Annoncen, Schaffhauserstrasse 3, Luzern.

Strümpfe
Zu kaufen gesucht
guterhaltene
Wirtschafts-Mobiliar
Tische und Stühle. Ausführliche Offerten mit Preis-angaben an
Jos. Kaiser, z. Aegeritor, Zug.

Zündhölzer
jeder Art und Packung,
Schuhecreme „Ideal“,
Bodenwische, Bodenöl,
Schlapphüte etc., liefert
billigste Altkurs Schweiz.
Zündholz- und Fetwaren-fabrik (gegründet 1860) von
G. H. Fischer, Fahrtrift.
Goldene Medaille Zürich 1894.

Prima
Himbeer-Sirup
aus reinem Himbeersaft,
per kg. Fr. 4.—.

Kaffee
roh und gebrannt, auserlesene
Qualität,
per kg. von Fr. 3.40 — 5.60.

Jac. C. Grünenfelder
Richterswyl. 125

Stelle-Gesuch
s. sofort für Aide de cuisine,
Recepten-bücher, 21-jähriger
Mann, Person, die man soliden
Jüngling eine Bureau-Volont-
1878-Stelle. Hotel der Frau
Schweizer bevorzugt. Offerten un-
ter Chiffre M 4292 Q an die Publicität
A-G, Basel.

Papier-servietten
empfehlen ab Lager
Goetschel & Co.
Chaux-de-Fonds.

Bei Bedarf in

**Wirtschaftsgläsern
Porzellanwaren
Billardlampen
Bestecken
etc.**

verlangen Sie bemust. Offerte von den

**Magazinen zum
GLOBUS
BASEL - Marktplatz**

Prompter Versand nach auswärts.

2128

Wegen Nichtgebrauch und Platzmangel billigst abzugeben:

1 8-plätz. **Omnibus**, 350 Fr.

1 hochf. **Landauer**, 1000 Fr.

2 Paar feine engl. Geschirre, 800 Fr.

Anfragen an Postfach 20923, Locarno. 2098



**NEUCHÂTEL
PERRIER**

SAINT-BLAISE
HORS CONCOURS
MEMBRE DU JURY
BERNE 1914.

64

**Zu verkaufen:
Vorratskasten
aus Eternit.
Patentiert.**

Für 100-120 Kilo Speisewaren. Vollständig sicher gegen Mäuse, Ratten und Ungeziefer aller Art. Hermetisch verschlossen, leicht kontrollierbar.

Hotel Alexandra, Château-d'Oex.

**Wäscherei-Einrichtung
zu verkaufen**

auf d. Platz Bern ev. mit Kundschaft:

1 Feuertagen-Waschmaschine mit Unterfeuerung, gut erhalten, 1 Muldenmange, 1 Auswindmaschine, 1 Waschebuckel, 1 Glättetisch, 1 Glättetisch, 1 Elektromotor 1 1/2 HP., 6 elektr. Glättetische, Waschrührer, Kühle, Gestelle, etc. etc., zum Einbaufreie von Fr. 4800.- gegen Bazahlung. Ernsthaft Interessenten belieben Offerten unter Chiffre O. F. 3806 B an Orell Füssli-Annoncen, Bern, einzureichen. 4330

Bad Losterf 2013

(bei Olten)

**Stärkste Radium-Schwefel- u.
Radium-Gipsquellen d. Schweiz**

Gallensteinbehandlung nach Dr. Oesch, Basel.

Billard-Tücher u. Billard-Banden

in nur 1a. Qualität liefert und macht auf der Spezialist und Billardier

Fritz Baerls wyl, Zürich

Schindlerstrasse 20

Alle Billard-Zubehörteile. 2915

Hotel-Verkauf.

Familienverhältnisse halber ist erstklassiges Passantenhotel in bestfrequentierter Seestadt der Ostschweiz preiswert zu verkaufen. Das Hotel ist vollständig neu renoviert und bietet für tüchtige Geschäftsleute prima Existenz. Reflektanten, die Fr. 120-150,000 Anzahlung leisten können, belieben Offerte zu richten unter K. R. 2121 an die Annoncen-Abteilung der Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Platten-
papiere**

empfehlen ab Lager
**Goetschel & Co.
Chaux-de-Fonds.**

Direktion

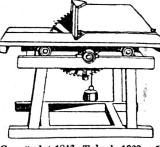
wünscht bewährter Schweizer Fachmann für die Wintersaison. Gegenwärtig Leiter eines erstkl. Sommerhotels mit grossem Anhang. Nur erste Häuser kommen in Frage, da Bewerber und erstklassiger Repräsentant aus nur solchen hervorgeht. Angebote erbitten unter Chiffre G. R. 2120 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

für das Erholungsheim, "Beethoven" (Christl. Hospiz) in Davos, ein im Hotelfach gut bewandertes

Gerant

event. eine Gerantin (Schweizer), auf 1. Oktober 1920. Offerten erbitten an Herrn J. Heilmann - Stoll, St. Gallen. Evangelische Gesellschaft der Kantone St. Gallen und Appenzel A. Rh. 2110



**Brennholz-
Kreissägeblätter**

507, 550, 600 u. 650 u. 700 mm.
Blattdurchmesser, sowie
Brennholz - Kreissägen
in kräftiger Konstruktion
liefern sofort ab Lager
Rud. Brenner & Cie., Basel
Konstruktionswerkstätte

Gegründet 1848. Teleph. 1368 u. 5091

BAMBERGER, LEROI & Co., ZÜRICH

Actien-Gesellschaft
Fabrik sanitärer Einrichtungen



BAMBERGER, LEROI & Cie, ZÜRICH
SOCIÉTÉ ANONYME
Fabrication d'appareils sanitaires 63

Suter Frères
Fabrique de charcuterie
Montreux

**Jambons „extrafin“
désossés** P 2100 M
et cuits à la gelée
**Grand choix de
Charcuterie fine**

Demandez notre liste des prix.

**Hotel- und Restaurant-
Buchführung**

Amerikan. System Frisch.

Lehre amerikan. Buchführung nach meinem bewährten System durch Unterrichtende. Hunderte von Anerkennungszeugnissen. Garantie für den Erfolg. Verlangen Sie gratisprospekt. Prima Referenzen. Richte auch selbst in Hotels und Restaurants Buchführung ein; auf Wunsch auch das System des Schweizer Hotelier-Vereins. Ordnen vernünftige Bücher. Gehe auch nach auswärts.

Alle Geschäftsbücher für Hotels ab Lager.

H. Frisch, Zürich I
Bücherexporte 100
Altestes Spezialbureau der Schweiz.

Obstwein
P 2433 A) und 5802

**Obsttrester-
Brantwein**

garantirt reell, liefert stets zu billigen Preisen

Freimüster
**Mosterei - Genossenschaft
Muri** (Aargau).



JAMBOIS
EN BOITES
MODEL-KRAUSSE
BERNE-KRAUSSE

**Papier-
Servietten**

Qual. 1. feines Gröpppapier, 40/40, per mille Fr. 12.-. Qual. II, passend für Fein- u. Tauschsalen, 40/40, per mille Fr. 8.-. Bei Bestellungen über 5000 10% Rabatt. Versand gegen Nachnahme.

J. Guggenheim-Bloch
Zürich 4 O. F. 24732
Telephon: Selnau 29.26.

Gesucht für sofort gute
KÖCHIN

welche vorzüglich kochen kann. Lohn Fr. 150.- per Monat. Gefl. Offerten an Restaurant du Cardinal, Neuchâtel. 4325 O. F. 871 N.

**Zu verkaufen
grosstes Hotel**

ersten Ranges, in einer der besten Stätten der (französischen) Schweiz, am Ufer eines Sees, das durch die Bedeutung seiner Gebäude und seine ausserordentliche Lage, eines der ersten Zentren der Schweiz darstellt. Man sende Offerten unter Chiffre E 21 03 X an die Publicitas A.G., Lausanne. 5821

Zu kaufen gesucht
ca. 50 Stück gut erhaltene, einfache
**Bettstätten mit Unter- u. Ober-
matratzen**

Kellkissen (Lische) und Federkissen eventuell mit Leintuch, Federdecken, etc.
Gefl. Offerten mit Angabe der Preise an **Theodor Hertschinger, Hoch- und Tiefbau-Unternehmung**, 4329 Lenzburg. O. F. 9111 N.

TEE **neuester
Erntes**

Feinste **Ceylon-Pekoe-Mischungen**
Feinste **Souchong**, diverse Sorten
Feinste **Keemun, russische Mischungen**

empfiehlt vorteilhaft

Wunderli-Müller, Chur.

**Prima Existenz für
Auslandsschweizer!**

Schweizer Industrie-Unternehmen gibt die Lizenz eines ganz erstklassigen Fabrikates (Küchengeräte) unter sehr günstigen Bedingungen ab. Verlangt wird: 1. Nachweis über gute kaufmännische Routine, Initiative, 2. Gute Verbindungen in betreffendem Lande, 3. Nachweis über die erforderlichen Mittel, welche die rationelle Einführung des Fabrikates ermöglichen. 4. Event. Bürgschaft in der Schweiz selbst. Diese Bedingungen vorausgesetzt, kann man sich in 1-3 Jahren eine sehr schöne Lebensexistenz gründen. Referenzen erforderlich. Alles Nähere durch Chiffre P. J. 2116, Annoncen-Abteilung der Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

VERSILBERUNG

von abgenutzten
Essbestecken, Tafelgeräten etc.
in feiner und solider Ausführung. - REPARATUREN.
Hans Maeder, vormals C. Erpf.
Vernickelungsanstalt, Mühlenstrasse 24, St. Gallen.
Telephon 20 34. 70 K 7475 B

**Reparaturen
von
Silber-
und
Tafelgeräten**

Vergoldung, Versilberung
Vernicklung, Vernässigung
Wiskemann
Zürich 8, Seefeldstr. 222

1058

**FABRIQUE BALOISE
DE CLICHÉS
F. SCHWITTER - BÂLE**



TELEPH. 46 RUE DALLSCHWIL 50 45

**CLICHÉS
EN TOUS GENRES**
POUR JOURNAUX, PROSPECTUS,
CATALOGUES, RECLAMES, ETC.

Blatta - Pulver

früher Terror-Pulver genannt, vertilgt zuverlässig
**Schwaben, Russen
Grillen und Ameisen.**
Anerkannt bestes Spezialmittel, ungiftig. Karton Fr. 2.- gegen Nachnahme und Porto.

**Terror-Institut
Luzern. 7. 159**

Weichselstöcke

Beliebter Berg- und Tourenstock, mit Spitzzwinge, in allen Stärken, liefert billigst

Paul Kemp, Herisau
Telephon 427. 2117

**National-
Kassa-Rollen**

empfehlen ab Lager
**Goetschel & Co.
Chaux-de-Fonds.**

Demandez
les
Grandes Marques

Cognac

Courvoisier

Champagne

Heidsieck-Monopole

Liqueur

Cordial-Médor

Délices
des Gourmets

Das ärztlich empfohlene
Soultzmatterwasser

Source communale

best eingeführtes Mineralwasser, ist wieder erhältlich. Bestellungen nimmt entgegen: **A. Arnosti - Baler**, Generalvertretung für die ganze Schweiz, Basel, Steinertstrasse 17. Telephon No. 3645. O. F. 563 A

Hotel-Direktor

tüchtiger, sprachkundiger, Schweizer, mit geschäftstüchtiger Frau, in allen Teilen des Hotel- und Restaurationsfaches erprobt und erfahren, **sucht sich zu verändern.** In Referenzen. Eintritt nach Wunsch. Gefl. Zuschrift erbeten unter Chiffre L. E. 2104 an die Annon.-Abt. der Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Garten-Schläuche

**Rasensprenger
::: Raccords :::**

KEYSER & Co., Zürich

16 Talstrasse 16

2114a

Voir Mise en garde!



Contrôle des étrangers.

Il semble que l'on ne soit pas encore par-
tout parfaitement au clair, dans les milieux
des hôteliers, au sujet du contrôle obligatoire
d'arrivée et de départ des hôtes étrangers.
Nous rappelons en conséquence à nos socié-
taires qu'en vertu de l'art. 14 de l'ordonnance
du Conseil fédéral du 17 novembre 1919 sur
la police des étrangers, ceux-ci ne sont pas
tenus de se présenter personnellement aux
bureaux de contrôle; les annonces d'arrivée
et de départ peuvent être effectuées par l'hô-
telier ou par un membre de son personnel.



Comité central.

Voici l'ordre du jour de la prochaine réu-
nion du Comité central, les 29 et 30 juin,
à l'Hôtel du Lac, à Interlaken:

- 1° Procès-verbal de la dernière réunion.
- 2° Examen de la situation financière de la
Société; élévation des cotisations des so-
ciétaires.
- 3° Création d'un fonds de défense contre les
grèves.
- 4° Proposition de M. Stiffler-Vetsch concer-
nant le droit de vote des délégués des
sections.
- 5° Réglementation des prix; décisions à
prendre à la suite de contraventions au
règlement provisoire.
- 6° Rapport sur le Guide des Hôtels.
- 7° Questions concernant le Contrat collectif
de travail.
- 8° Rapport sur le Bureau de placement.
- 9° Rapport sur l'action de secours financière
et juridique.
- 10° Rapport sur la police des étrangers.
- 11° Règlement d'ordre intérieur pour les
hôtels.
- 12° Rapport sur la grève de Zurich.
- 13° Service de presse.
- 14° Crédit spécial pour la propagande (C. F. F.
et divers).
- 15° Fixation du prix des insertions dans la
«Revue des Hôtels» et dans le «Moniteur
du Personnel».
- 16° Revision du tarif d'indemnités pour les
cas de maladie et de décès dans les hôtels.
- 17° Divers.

Action de secours.

En remplacement de M. le Colonel Thoma-
Badrut, à St. Moritz, démissionnaire, le Con-
seil fédéral a nommé M. le Député A. Stiffler-
Vetsch, à Davos, membre de la première sous-
commission de la Commission fédérale d'ex-
perts chargée d'étudier la crise de l'hôtellerie
et les moyens d'y porter remède.

Un rayon de lumière.

La sous-commission d'experts du Départe-
ment fédéral de l'économie publique pour
l'action financière de secours et la création
de la Société fiduciaire suisse de l'hôtellerie
s'est mise d'accord, dans sa séance de mer-
credi 23 juin, sur une proposition qui sera
soumise le plus tôt possible à la Commission
plénière. Les travaux pour l'action juridique
de secours sont aussi poussés activement.
Nous espérons pouvoir bientôt publier des dé-
tails sur ce sujet si important.

Union des Sociétés suisses de développement.

Cette association tiendra son assemblée
générale le 2 juillet prochain à Lausanne.
La S. S. H. y sera représentée, sauf modifica-
tion imprévue, par MM. Emery, Montreux,
E. Hüni, Genève, J. Sumser, Lausanne et par
M. le Directeur Kurzer. Il semble que de nom-
breux hôteliers y prendront part également
comme délégués des Sociétés de développement
locales. Cela est nécessaire du reste si nous
voulons voir adopter la motion suivante, pré-
sentée par notre Société:

«L'Assemblée de délégués de l'Union des
Sociétés suisses de développement est priée
de décréter l'obligation, pour les Bureaux offi-
ciels de renseignements, de ne distribuer
que des prospectus d'hôtels et de pensions
membres de la Société Suisse des Hôteliers ou
de ses sections, à l'exclusion des autres.»

La saison.

Contrairement aux informations de la
presse quotidienne au sujet des prétendus
symptômes favorables d'une saison d'été pro-
pice aux affaires, on nous communique de
l'Oberland bernois que la saison actuelle est
jusqu'à présent pire qu'aucune autre depuis
1914. Toutes les demandes posées dans l'Ober-
land bernois reçoivent la même réponse: Les
établissements sont vides. Les hôtels sont prêts
à recevoir leurs hôtes; le personnel est au
complet; mais les clients font totalement dé-
faut. Cette triste constatation remet au point
les nouvelles illusions de certains journaux,
qui par leurs exagérations rendent présente-
ment à l'hôtellerie un bien mauvais service.
Il est superflu de répéter à nos lecteurs qu'il
est impossible de compter sur des saisons fa-
vorables aussi longtemps que nos autorités
maintiendront l'organisation actuelle de la
police des étrangers et les obstacles qui s'op-
posent à l'entrée des étrangers en Suisse.

Circulaire importante.

Nous attirons l'attention de nos sociétaires
sur la circulaire envoyée aux sections par le
Bureau central en date du 22 juin et notam-
ment sur le chiffre 6 de ce document, relatif
à la nomination de *correspondants de sections
permanents*. La circulaire touche en outre
une série de questions importantes et toutes
d'actualité. Nous prions donc nos membres
de se mettre immédiatement en rapport à
ce sujet avec leurs comités de sections. En
même temps, nous demandons à ces derniers
de se tenir plus étroitement encore en contact
avec la Direction du Bureau central. Il est né-
cessaire en effet que la Direction soit con-
stamment et rapidement mise au courant des
événements qui surviennent dans les sections,
si l'on veut que la Société centrale puisse agir
dans ses relations extérieures avec toute l'au-
torité et toute l'énergie désirables.

Taxes d'étrangers.

On nous communique de Grindelwald que
cette commune a réduit la taxe de contrôle
des étrangers à 50 centimes. Nous signalons
cet exemple aux autorités de toutes les régions
climatériques et stations d'étrangers. Nous
félicitons la section de Grindelwald du résul-
tat de ses efforts et nous engageons vivement
les autres sections à entreprendre dès mainte-
nant dans le même sens d'énergiques dé-
marches.

Réglementation des prix.

Nous nous trouvons dans le cas de rappeler
la disposition formulée sous la lettre h) des
clauses d'exécution de la réglementation des
prix: «Le papier à lettres ne doit être déli-
vré aux hôtes que contre paiement».

Au surplus, nous tenons à cette occasion
de recommander à tous nos sociétaires la
lecture fréquente des prescriptions édictées
par la Société au sujet des prix. Ils s'éviteront
ainsi bien des désagréments.

De même, le Contrat collectif de travail
et l'accord complémentaire de Berne (voir le
No. 17 de la *Revue des Hôtels*) doivent être
relus attentivement de temps à autre, si l'on
veut être constamment orienté au moins sur
leurs dispositions essentielles. Si l'on n'a plus
ces documents à disposition, qu'on les réclame
sans retard au Bureau central à Bâle.

Union suisse des Arts et Métiers.

Cette association a tenu son assemblée
annuelle le dimanche 20 juin à Thalwil. Notre
délégation, au nom de l'hôtellerie et des classes
moyennes du commerce, est intervenue dans
la question de la durée du travail dans l'in-
dustrie et les métiers, démontrant l'insuffisance
absolue de la semaine de 54 heures pour cer-
taines branches, en tout premier lieu pour l'in-
dustrie hôtelière. Ces déclarations ont été
approuvées et insérées au procès-verbal. Après
avoir entendu un rapport solidement établi et
motivé, présenté par M. le Directeur Kurzer au
sujet de la restauration du tourisme interna-
tional, l'assemblée a pris à l'unanimité une
résolution demandant la suppression de la
police des étrangers et la simplification des
formalités pour l'entrée en Suisse. — Nous
reviendrons sur le compte-rendu de cette
journée.

En plein bureaucratisme!

On nous communique de Davos un cas qui
illustre d'une manière frappante le bureau-
cratisme néfaste de nos représentations à
l'étranger. A plusieurs reprises, des parents
allemands avaient envoyé leur fils, de santé
délicate, faire un séjour à Davos, et ils se pro-
posaient de lui faire suivre cette année une
nouvelle cure. Or la mère du malade écrivait

dernièrement à l'hôtelier qu'elle ne pouvait
pas obtenir pour son fils un visa de passeport
du consulat suisse à Mannheim sans être en
possession d'une attestation de la police de
Davos, déclarant que le jeune homme serait
reçu dans cette station pour un séjour de cure.

C'est à n'y plus rien comprendre! Que des
bonnes à tout faire ou d'autres étrangers du
monde travailleur soient tenus de produire
au consulat un certificat attestant qu'ils sont
engagés dans une place en Suisse, cela est
connu déjà. Mais que des malades, des tou-
ristes et d'autres simples clients d'hôtels aient
à présenter une semblable attestation, cela ne
se découvre dans aucune des ordonnances
fédérales sur la matière. Il faut donc un cer-
tifcat de la police pour démontrer que nos
hôtels vides sont disposés à accepter des pen-
sionnaires! Décidément voilà qui dépasse les
bornes permises! Cela prouve que, nos repré-
sentants à l'étranger n'ont pas la moindre
idée, de nos besoins économiques. Alors à
quoi servent-ils? Ou bien auraient-ils peut-
être reçu des instructions du Bureau de la
police des étrangers? Ce serait le comble!
Il est vraiment temps de mettre un terme à un
régime aussi pernicieux pour notre pays.

Il ne manquait plus que cela!

Un sociétaire nous communique une lettre
d'un de ses clients de Paris, signalant qu'il
circule dans le public voyageur de France le
bruit que les hôtels de la Suisse, pour favori-
ser la visite de ce pays, auraient trouvé une
combinaison permettant aux étrangers, et no-
tamment aux Français, de faire une villégiat-
ure dans notre pays sans avoir à supporter
la différence du cours des changes.

La lettre de Paris ne dit pas quel est l'au-
teur de cette prétendue combinaison! Il est
donc permis de supposer que le correspondant
a voulu simplement sonder l'hôtelier suisse
et savoir si ce dernier serait disposé à prendre
à son compte une partie de la perte sur le
change ou à modérer ses prix en consé-
quence en faveur du client parisien. En tout
cas, nous pouvons affirmer que nous ne sa-
vons rien au Bureau central de la découverte
d'une pareille «combinaison». La solution du
problème des changes n'est pas encore trouvée.
Celle qui est suggérée d'une manière plus ou
moins voilée dans la lettre du correspondant
de Paris n'en est certes pas une! *Méfions-nous
donc de ces ruses transparentes!*

Deux appels.

L'Association «Semaine Suisse» publie
deux appels que nous reproduisons volontiers
dans nos colonnes. L'un d'eux s'adresse aux
hôteliers:

«Dans nombre d'hôtels et de stations de
villégiature de la Suisse, on se plaint de ce
que des marchandises d'origine étrangère sont
mises en vente, dans les locaux de l'établisse-
ment, avec l'autorisation expresse des proprié-
taires, si ces derniers n'organisent pas eux-
mêmes la vente. D'autre part, on sait que par
esprit de solidarité envers l'industrie hôtelière
si rudement éprouvée, la clientèle de nos
hôtels donne la préférence aux maisons
suisses, plutôt que de choisir ses lieux de sé-
jour à l'étranger, où les attirerait peut-être
la dépréciation des changes. En retour, serait-
ce trop demander du patriotisme de nos hôte-
liers de faire acte de solidarité au profit de
l'économie nationale, en interdisant dans leurs
maisons ces ventes d'articles étrangers? Il
n'est pas nécessaire d'insister, car si notre
industrie hôtelière veut pouvoir compter sur
l'appui des cercles industriels et commer-
ciaux, elle se fera un devoir de ne porter en
quoi que ce soit préjudice à ces milieux.»

Association «Semaine Suisse»
Le secrétariat central.

Et l'autre s'adresse au public suisse, en
faveur de notre hôtellerie:

«On n'apprend pas sans étonnement l'exode
de nombre de Suisses, qui, profitant de la crise
des changes, s'en vont villégiaturer à l'étran-
ger, alors que l'industrie hôtelière du pays,
fortement ébranlée par la guerre, demande
l'appui de la population.

Tenant compte de la situation si critique
de l'industrie hôtelière, nous devrions avant
tout et surtout avoir recours aux ressources
qu'offre le pays même et stimuler l'esprit de
solidarité en utilisant les moyens par lesquels
nous pouvons contribuer au relèvement d'une
industrie nationale. C'est à nous, Suisses,
qu'incombe le devoir de veiller à ce que l'in-
dustrie hôtelière du pays fleurisse; c'est dans
l'intérêt de l'économie nationale que nous de-
vons en stimuler la réorganisation.»

Association «Semaine Suisse»
Le secrétariat central.

Radiotélégraphie.

Nous extrayons la communication suivante
d'une circulaire du Vorort de l'Union suisse
du commerce et de l'industrie:

«Le Département fédéral des postes et des
chemins de fer étudie la question de l'installa-
tion d'une station pour la télégraphie et la
téléphonie sans fil. Pour une station dont la
portée permettrait de communiquer avec les
pays d'outre-mer, les frais d'installation sont
estimés à environ 20 millions de francs. Par
contre, une station de portée seulement conti-
nentale d'environ 1000 km entraînerait des
dépenses de construction beaucoup plus
faibles. Le commerce et l'industrie, la presse,
la météorologie et l'aviation étaient aussi re-
présentés à la première séance de la commis-
sion d'experts. Pour pouvoir apprécier la né-
cessité et les perspectives de rendement fi-
nancier d'une station radio-télégraphique, il
est important de connaître ce qu'en pensent
les intéressés et dans quelle mesure on peut
supposer qu'ils l'utiliseront. C'est pourquoi le
Vorort prie les sections de se prononcer sur
les questions suivantes:

- 1° Estimez-vous nécessaire ou désirable, pour
les besoins des milieux représentés par
votre section, que l'on installe en Suisse
une station de télégraphie sans fil:
a) de portée permettant d'atteindre les
pays d'outre-mer,
b) de portée continentale?
- 2° Comptez-vous sur une utilisation régulière
par les milieux représentés par votre sec-
tion d'une station:
a) de portée permettant d'atteindre les
pays d'outre-mer,
b) de portée continentale?
- 3° Est-ce qu'une station de télégraphie sans
fil offre aux milieux représentés par votre
section de tels avantages par rapport au
service télégraphique ordinaire qu'ils soient
disposés à payer des taxes plus élevées pour
des radio-télégrammes?»

Le délai de réponse étant très bref, nous
prions les Comités de sections et les membres
individuels de faire connaître de suite leur
opinion à notre Bureau central à Bâle.

Encore la police des étrangers.

Retranché dans un «Verdun» inexpu-
gnable, notre M. Leubureau de la police des
étrangers subit des assauts répétés et formi-
dables, mais il n'a pas l'air de s'en inquiéter
et continue imperturbablement ses petites
pratiques. Périsse la Suisse, pourvu qu'il vive!

On nous permettrait de résumer succincte-
ment ici les principales péripéties de la cam-
pagne pendant la dernière semaine.

C'est d'abord le Touring-Club suisse, qui
publie la note suivante:

«Le secrétariat général du Touring-Club
suisse a pris connaissance de la lettre ouverte
adressée par le comité central de l'Union des
sociétés de développement au Conseil fédéral
et relative à la suppression immédiate des for-
malités auxquelles sont soumis les étrangers
villégiaturant en Suisse.

«Le Touring-Club suisse, lui aussi, a reçu
de nombreuses plaintes de la part des tou-
ristes au sujet des mesures prises à leur égard
par l'office central de la police des étrangers.

«Comme on annonce l'arrivée prochaine
en Europe d'un grand nombre de touristes
d'outre-mer, le Touring-Club prie instamment
le Conseil de remédier sans tarder à un état
de choses qui ne saurait plus durer et qui
compromet sérieusement le bon renom de la
Suisse à l'étranger.»

Les journaux ont reproduit d'autre part
cette note catégorique, qui est certainement
un abus de gros calibre:

«La commission du Conseil national pour
la gestion du Conseil fédéral, du Tribunal
fédéral et du Tribunal fédéral des assurances
a présenté le postulat suivant:

«La police des étrangers doit être limitée
à un simple contrôle des passeports à la fron-
tière nationale.»

Le président de la Société genevoise du
commerce de détail communique à la presse
une lettre dont voici la teneur:

«Nous avons vu avec satisfaction que toutes
les grandes associations d'intérêt général de
la Suisse appuient la demande de la commis-
sion de gestion du Conseil national et de-
mandent, sinon la suppression de la police des
étrangers, tout au moins une grande simplifi-
cation dans son fonctionnement. Nous avons
lu avec le plus grand plaisir la lettre adressée
à ce sujet par le comité central à Genève de
l'Union des sociétés suisses de développement
au Conseil fédéral, et nous l'approuvons en-
tièrement.

«En effet, il est inadmissible que l'on continue en pleine saison des étrangers les vexations et les formalités coûteuses et inutiles par lesquelles on cherche à empêcher nos visiteurs d'entrer dans notre pays ou d'y rester lorsqu'ils ont pu y pénétrer.

«On est trop enclin dans le public à se figurer que l'industrie des étrangers», suivant l'appellation nouvelle, n'intéresse que les hôtels. C'est une grave erreur, car la plupart des commerçants en reçoivent un appoint de recettes très appréciable et l'argent laissé en Suisse par les étrangers se répand ensuite dans toutes les classes de la population.

«Le Conseil fédéral, constatant que des centaines de millions sont engagés dans l'industrie des hôtels, a fait des arrêtés spéciaux pour sauver du désastre les hôtels qui subissent une crise terrible. En vertu de ces arrêtés, ceux-ci peuvent ne pas payer leurs intérêts hypothécaires, sans être déclarés en faillite; or, en même temps qu'on cherche ainsi à maintenir les hôtels, on refuse l'entrée en Suisse à ceux qui les font vivre. Il y a là un manque de logique et de compréhension des intérêts du pays qui est choquant; il faut souhaiter que de nouvelles instructions amènent très rapidement une importante simplification des formalités d'admission en Suisse et fassent cesser un état de choses qui n'a que trop duré.

Quant aux articles de journaux, ils ne se comptent plus, tant dans la Suisse allemande que dans la Suisse française. Mais la forteresse de M. Leubureau reste imprenable. Jugez-en par cette petite note du... quartier-général.

«Le Conseil fédéral a pris position au sujet du postulat de la commission du Conseil national concernant la police des étrangers. Le Conseil fédéral en est arrivé à la conclusion que le contrôle des étrangers est susceptible d'être simplifié, mais qu'on ne peut pas encore, en ce moment, supprimer complètement la police des étrangers.»

Et pourtant une petite brèche a été ouverte; malheureusement elle ne concerne pas le secteur «welche» du front d'attaque. Le quartier-général marque le coup par cette autre note:

«Le Conseil fédéral a décidé de retirer les troupes de surveillance des frontières nord et est de la Suisse. Dès ce moment, la garde de la frontière sera organisée de la même façon qu'à l'ouest. La surveillance sera exercée par l'organe de police des cantons frontières avec le personnel douanier et des personnes engagées spécialement à cet effet par le Département fédéral de police et prises parmi les troupes de surveillance de la frontière qui seront dissoutes.»

Notez que M. Leubureau n'a pas été atteint directement. Où donc trouver le Paris qui saura enfin viser et toucher le talon vulnérable de ce nouvel Achille?

Et pendant que nous en sommes encore aux préliminaires de la campagne, les navires chargés de touristes américains traversent l'Océan. Les Anglais débarquent sur le continent. La saison devrait commencer. Mais la saison est d'ores et déjà compromise, car M. Leubureau refuse de capituler!... Mg.

La Société suisse des Cuisiniers.

Depuis longtemps l'Union Helvetia cherchait à s'affilier le personnel de la cuisine; elle s'était toujours heurtée à une vive opposition, car on se méfiait de ses avances, dans la Suisse romande surtout. Finalement, il y a quelques semaines, la Société suisse des Cuisiniers voyait le jour; elle se donnait des statuts battant neufs et adhérait à l'Union Helvetia. Les relations avec l'association centrale furent réglées par une Convention spéciale, laissant aux cuisiniers une certaine autonomie.

Nous faisons remarquer dès maintenant que la nouvelle organisation est loin de comprendre tous les cuisiniers suisses. En effet, après de longs préparatifs, a été constituée également l'Union fraternelle des Cuisiniers suisses, issue de la fusion de l'Union des Cuisiniers suisses, de la Fraternelle, de l'I. K. V., branche territoriale suisse, de la Ruche culinaire et de la Société de secours mutuels de Genève. Si l'on considère qu'à elle seule l'Union des Cuisiniers compte 700 membres, on peut se convaincre que les adhérents à la sous-section de l'Union Helvetia ne représentent guère l'ensemble de la profession culinaire en Suisse!

Cependant la Société suisse des Cuisiniers s'est donné pour but, comme elle le déclare dans ses statuts, «la réunion de tous les cuisiniers et pâtisseries d'hôtel en Suisse, dans une organisation unitaire suisse». Elle recherche également (nous citons textuellement les statuts, car nous ne prenons pas la responsabilité de ce français de cuisine! Réd.) «l'entretien d'une cohésion d'ensemble cordiale entre les collègues du métier en Suisse».

En raison de la création de l'Union fraternelle, ce but ne pourra jamais être atteint!

D'autre part, l'affiliation à l'U. H. met la Société des Cuisiniers, vis-à-vis de cette dernière, dans une situation dépendante qu'il est aisé de se représenter quand on connaît l'esprit autoritaire du bureau central de Lucerne. Cette situation constitue certainement une infériorité en regard de l'Union fraternelle, qui a su garder ses coudees franches et sa liberté d'action.

Cependant l'U. H. a dû faire, bien malgré elle, des concessions importantes au nouveau

membre de la famille. Elle a dû par exemple, au mépris du caractère national qu'elle prétend conserver, consentir à l'admission de membres étrangers dans la Société suisse des cuisiniers. En vertu de la Convention spéciale dont nous avons parlé plus haut, «les membres de nationalité étrangère n'entrent aucunement dans des relations d'organisation vis-à-vis de la Société centrale»; cela n'empêche pas qu'ils seront tenus dans certaines circonstances de suivre les directions souveraines de l'U. H.; c'est ainsi qu'on sauve en apparence le caractère national de l'organisation.

En soi, il est indifférent aux hôteliers que les cuisiniers s'organisent de telle ou telle manière, pour autant que les buts de leurs sociétés restent dans la limite du possible et que leurs moyens d'action demeurent loyaux et avouables. Cependant les hôteliers ne peuvent pas rester complètement indifférents en présence d'attaques comme celle que nous trouvons dans une circulaire du Comité provisoire de la Société suisse des Cuisiniers, signée Jean Brunner, président, et Fred Dolder, secrétaire. Cette circulaire, envoyée à l'occasion du vote dans les sections sur l'adoption ou le rejet du projet de statuts, contient le passage suivant:

«La majorité des cuisiniers s'est perdue jusqu'ici dans différentes organisations, surtout à cause du placement. Aujourd'hui, les hôteliers eux-mêmes nous apprennent combien inefficace était notre conduite jusqu'ici. Leur intention de vouloir accaparer tout le placement ne représente pas autre chose que l'essai de profiter du manque de réflexion et de l'incohérence parmi les employés. Y a-t-il quel qu'un qui puisse sérieusement croire que les hôteliers dépenseraient 30 à 50,000 francs par an, s'ils n'espéraient pas tout d'abord se faire rembourser ces frais au triple ou quadruple par le personnel et ensuite d'anéantir le mouvement en partie encore incohérent des employés, pour pouvoir après dicter les conditions de travail d'après leur bon plaisir. Franchement parler, comment cela s'est-il passé jusqu'à ce jour? Les cuisiniers dispersaient leur force dans différentes organisations. En danger, ils marchaient «pour la galerie». La main dans la main, mais dans la pratique, une concurrence sans borne individuelle se faisait jour en sous-main. Il y a déjà depuis trop longtemps que les tireurs de ficelles s'amuse de ce jeu, depuis trop longtemps qu'ils contemplent en ricanant comme les mouvements du personnel se tournent en chicanes particulières, jalouse dans la concurrence de la main-d'œuvre et lubies particulières, toutes choses qui affaiblissent un mouvement et n'en sont guère dignes. A celui qui, au moment où le Contrat collectif est en danger de mort, maintenant après le 21 mars, date à laquelle la réaction a triomphé, ne reconnaît pas la nécessité d'abattre tous les obstacles et de mettre en pratique l'idée de l'organisation unitaire, à celui-là, on ne peut plus lui tendre la main pour le sauver.»

Voilà un échantillon des idées qui règnent dans la Société suisse des Cuisiniers. (Nous ne parlons pas de l'échantillon de style! Réd.) Il serait parfaitement inutile de chercher à expliquer à un M. Fred Dolder les motifs qui ont engagé notre Société à créer son propre bureau de placement; il ne voudrait pas nous comprendre. Pour s'en convaincre, il n'y a qu'à lire ses récentes publications sur le marché du travail dans l'industrie hôtelière. Cependant les élucubrations que nous venons de citer prouvent encore une fois que la plupart des fonctionnaires de l'U. H. ne reculent devant aucune altération de sens, aucune fausse interprétation, et qu'ils recourent à tous les moyens de séduction ou d'intimidation lorsqu'il s'agit d'attirer dans leur bercail des brebis crédules, ou bien de serrer la bride à qui montre un peu trop d'indépendance.

Quoi qu'il en soit, nous sommes pleinement édifiés maintenant sur le compte de la Société suisse des Cuisiniers, section de l'Union Helvetia.

Le deuxième rapport annuel de l'Association nationale de la „Semaine suisse“

On peut se convaincre en parcourant ce rapport que l'Association de la Semaine suisse a développé une grande activité au service de notre économie nationale pendant son exercice 1918/19.

Après un exposé général sur différentes questions économiques: les anciennes corporations, la division internationale du travail, la libre concurrence, le rapport caractérisé ainsi la situation actuelle: «Si le 19e siècle a été le siècle du libéralisme et de l'individualisme économique, le 20e siècle doit être l'âge de la coopération et de la concentration des forces économiques». Cette nouvelle orientation a reçu ces dernières années une impulsion formidable dans les Etats en guerre.

On a fait dernièrement en Suisse des efforts considérables pour introduire de nouvelles industries. Il ne faut marcher dans cette voie qu'avec précaution: il est préférable de consolider les industries déjà existantes et représentant de gros intérêts.

La fusion opérée dans diverses industries leur permet maintenant, le prix de revient étant plus faible, de soutenir la concurrence étrangère. Les syndicats de la S. S. S. ont agi puissamment aussi dans le sens de la concen-

tration des forces. L'Union des importateurs de matières premières est devenue une absolue nécessité dans notre pays.

Malheureusement, certains milieux sont en train de commettre chez nous une grosse erreur économique: ils veulent favoriser la vente sans améliorer la production. «Le plus grand obstacle à l'adoption des méthodes modernes de production est en Suisse, dit le rapport, l'insuffisance de notre esprit d'association et de notre sentiment de mutuelle dépendance économique.» Autrement dit, c'est l'esprit de solidarité qui nous fait défaut, alors qu'il est devenu urgent de renoncer à la politique des intérêts particuliers. Si nous voulons assurer à notre pays un développement convenable, il faut que toutes les classes de la population coopèrent méthodiquement.

Suivant le 12me rapport de neutralité du Conseil fédéral, deux dangers menacent notre vie économique suisse: l'extraordinaire difficulté d'écouler nos produits à l'étranger et même à l'intérieur du pays; l'inondation de notre marché par des produits étrangers vendus à bas prix.

Ce sont ces considérations, dit le rapport, qui dirigent l'activité de l'Association de la «Semaine suisse», dont le but est le suivant: Chercher à favoriser la compréhension mutuelle dans tous les cercles économiques et à propager la connaissance des nécessités de l'économie nationale dans tout le peuple. L'Association ne prétend pas résoudre immédiatement les grands problèmes posés; elle veut bien plutôt préparer cette solution en répandant partout de saines idées économiques.

Par l'organisation des «Semaines suisses», l'idée du respect dû au travail national est propagée dans tout le pays. L'Association veut faire comprendre au peuple la nécessité d'organisations nationales, comme les foires d'échantillons, l'importance des voies navigables et de l'utilisation des forces hydrauliques, la nécessité de prendre position dans la question des étrangers, etc.

L'action de l'Association devant être nécessairement de longue durée, la «Semaine suisse» cherche à familiariser notre jeunesse avec ses aspirations. C'est pourquoi l'attention du corps enseignant a été attirée tout particulièrement sur l'idée et le but de la «Semaine suisse». A l'occasion de la Semaine de 1918, on éditait dans les trois langues 500,000 cartes postales qui furent distribuées dans les écoles. De nombreux témoignages reçus de toutes les parties du pays prouvent que l'idée était excellente et qu'elle suscitait parmi la jeunesse un vif intérêt pour la vie et les besoins de la Suisse. Une brochure de M. W. Minder: «La Semaine suisse et notre indépendance économique», a été distribuée aux instituteurs à quelques milliers d'exemplaires. D'autres imprimés leur seront encore remis ultérieurement.

D'autre part, l'Association fait une saine et utile propagande au moyen de conférences et de projections lumineuses. Le jeune homme qui y assiste en emporte une vive impression qui lui ouvre des horizons nouveaux sur toutes nos industries. L'Association a maintenant à sa disposition des conférenciers spécialistes distingués et un riche matériel de projections et de films.

Ces quelques lignes suffisent pour donner une idée de l'activité déployée par l'Association de la Semaine suisse en vue de l'amélioration de notre situation économique. Aussi ne faut-il pas s'étonner si le nombre de ses membres ne cesse de s'accroître et si elle peut se féliciter d'être appuyée par les autorités fédérales et cantonales comme par les principales organisations économiques de la Suisse.

La «Semaine suisse» mérite d'attirer l'attention de l'hôtellerie; en retour, on nous permettra d'exprimer l'espoir que dans son travail d'information, d'éducation populaire et de propagande, l'Association de la «Semaine suisse» n'oubliera pas que l'industrie hôtelière joue dans notre pays un rôle prépondérant et qu'elle doit être soutenue par notre peuple au même titre que les autres industries, d'autant plus que le développement de la circulation touristique est l'un des meilleurs moyens de provoquer une amélioration rapide de l'écoulement de nos produits. Mg.

Association des intérêts de Genève.

Le XXXVme rapport annuel du comité de l'Association des intérêts de Genève contient des renseignements intéressants sur l'activité déployée par cette institution, notamment dans les domaines de la publicité, du tourisme, de l'aviation, de l'entretien des promenades et de l'appui auprès des organes compétents de certaines réclamations du public.

Le Bureau de renseignements a fourni 16,966 informations, dont 3901 concernaient les hôtels, les pensions et le séjour à Genève. Le nombre des membres a passé de 1803 à 2005.

La décision prise par les puissances alliées d'attribuer à Genève le siège de la Société des Nations a donné à la publicité des proportions considérables. Photographies de la ville, articles de journaux, clichés, renseignements divers ont dû être fournis dans toutes les grandes places d'Europe et d'Amérique. L'Association fera paraître en outre un album de luxe de Genève, qui sera répandu surtout dans les milieux de la Croix rouge et de la Société des Nations.

En ce qui concerne plus particulièrement l'hôtellerie, le rapport dit que d'une façon générale le tourisme de la saison d'été n'a pas réalisé les espérances des milieux intéressés à l'industrie hôtelière et touristique, qui fait vivre de nombreuses personnes dans la région. D'un côté, les autres pays prenaient des mesures pour retenir autant que possible leurs nationaux chez eux; de l'autre, la Suisse elle-même imposait de désagréables restrictions à la liberté d'entrée et de circulation des voyageurs étrangers. Les familles des pays en guerre qui logeaient dans les hôtels de Genève ont quitté la ville quand la situation créée par l'armistice et la paix leur a permis de rentrer dans leurs patries respectives. Le comité exprime l'espoir que l'installation à Genève des organes de la Société des Nations aura une heureuse répercussion sur la situation des hôtels et des pensions d'étrangers.

Le rapport expose ensuite les mesures prises à Genève en faveur de l'aviation, et surtout de l'aviation internationale. Un terrain de 140 hect. a été acheté à Collex-Bossy, dans le voisinage des emplacements de Versoix et Malagny réservés à la Société des Nations. Deux stations pour hydravions doivent être aménagées sur la rive du lac.

L'Association a eu des frais considérables pour l'entretien de ses promenades. Elle met gratuitement pendant la bonne saison le terrain de sa patinoire de Varembe à la disposition de classes gardiennes, de l'Ecole du Rayon de Soleil et de sociétés de gymnastique. Elle a donné à différentes places publiques et promenades une charmante décoration florale.

Après avoir consacré quelques lignes à la visite des journalistes américains, le comité rend compte de son activité à l'occasion du grand cortège de l'Escalade, qui a eu une réussite complète.

Plusieurs allocations plus ou moins importantes ont été allouées à des sociétés touristiques, sportives, musicales ou philanthropiques.

Disons en terminant que le total des subventions et des dons reçus par l'Association s'est élevé à fr. 31,256.—. Les recettes ont atteint fr. 91,265.—. Les comptes de l'exercice bouclent par un léger déficit de fr. 354.—. Mg.

Une invention intéressante.

Depuis assez longtemps, on s'est efforcé de trouver une solution pour l'utilisation du gaz acétylène dans les chauffages à basse et haute pression. Après de longs essais, un ingénieur lausannois vient de mettre au point un procédé breveté qui est assuré d'un grand succès, car ce système de chauffage est à la fois économique, pratique et très facile à employer.

L'invention en question assure deux grands progrès: 1° rendre le gaz acétylène inexplosible, 2° employer utilement la grande quantité de calories se trouvant dans le gaz acétylène, sans que cela nuise aux chaudières à haute ou basse pression.

Des essais concluants ont été faits l'hiver dernier dans une partie des immeubles du Lausanne-Palace et l'économie réalisée pour le chauffage central a été sensible. D'autre part, les expériences faites sur un chauffage central d'une villa de 16 pièces à Lausanne, ont démontré clairement la supériorité de cette invention sur l'emploi du mazout, du gaz ou du charbon. On peut estimer à 50 pour cent l'économie réalisée par ce procédé sur l'emploi d'un charbon de bonne qualité.

L'inventeur de ce nouveau procédé de chauffage est en train de terminer une installation de chaudière à haute pression à la chocolaterie Zurcher à Clarens, et les essais ont démontré que cette invention très intéressante est aussi applicable à de grosses chaudières d'usines.

Etant donné les prix excessifs du charbon et le chômage des usines de carbure, depuis la signature de l'armistice, cette invention rendra de grands services aux consommateurs, d'une part, et à notre industrie nationale, d'autre part. (Feuille d'avis de Montreux.)

Un vœu légitime.

La Fédération suisse des maisons d'installations électriques a tenu son congrès extraordinaire le 4 juin, à Lucerne. Après avoir entendu divers rapports, il a adopté à l'unanimité la résolution suivante:

«La Fédération suisse des installateurs d'électricité, assemblée à Lucerne à l'occasion de l'exposition suisse d'électricité, a pris connaissance avec regret de la quantité considérable d'énergie électrique livrée à l'étranger ou qui y sera encore livrée à un moment où, en Suisse, on souffre souvent d'un manque d'électricité. Après discussion, l'assemblée constate que ce courant, livré en grande partie à 1 centime et moins le kilowattheure, pourrait être employé utilement pour le chauffage dans le pays. L'emploi dans le pays de cette énergie exportée permettrait de diminuer les importations de charbon et donnerait un champ de travail important à la grande industrie électrique du pays, aux fabriques d'interrupteurs, d'instruments de mesure, aux fabriques de câbles et de tubes, aux chaudronneries, aux fabriques d'appareils électriques de chauffage et à l'ensemble de l'industrie électro-technique et hy-

draulique. L'assemblée espère que les autorités examineront la situation en envisageant non seulement les intérêts de quelques grandes usines électriques, mais aussi les intérêts de tout le peuple suisse.

Automobile-Club de Suisse.

Le 27 juin 1920 se réunira à Bâle l'assemblée générale de l'Automobile-Club de Suisse. Nous extrayons les données suivantes du rapport qui sera présenté à l'assemblée sur l'activité de la société pendant l'exercice 1919.

Le rapport constate d'abord qu'au point de vue de la circulation internationale en automobile la situation ne s'est guère améliorée. En Suisse, l'interdiction partielle de circuler le dimanche ainsi que le manque de carburants causent des torts énormes aux industries automobile et hôtelière, déjà si éprouvées par la guerre.

Au 1er novembre 1919, le nombre total des membres était de 2552, dont 38 membres à vie et 21 membres dames, plus cinq membres d'honneur compris dans les listes des sections. L'augmentation a été de 373 membres depuis le 1er novembre 1918. Au 30 avril 1920, le nombre des sociétaires était de 2717. Cette augmentation rapide et constante prouve que les automobilistes se rendent compte de la nécessité de se grouper étroitement pour mieux défendre leurs intérêts.

Le mauvais état des routes a aggravé la calamité de la poussière à tel point qu'une violente campagne antipoussière a été déchaînée et a provoqué dans la circulation des restrictions regrettables à bien des points de vue. A l'heure actuelle, la circulation n'est plus libre le dimanche que dans les cantons de Fribourg, Valais, Uri, Tessin et Appenzell R.-L. Pour remédier à cet état de choses dans la mesure du possible, on envisage la création d'une ligne contre la poussière, de concert avec l'Union suisse des professionnels de la route. On se propose notamment de faire arroser les routes avec un mélange d'eau et de lessive de soufre.

La pénurie des pneus a diminué, mais non pas celle des carburants. Ce grave inconvénient est dû au monopole, car la Confédération n'a pas la souplesse des négociants pour importer la benzine en plus grande quantité.

L'Automobile Club de Suisse a entretenu des rapports suivis avec l'Office suisse du tourisme, mais les mesures vexatoires de la police des étrangers paralysent souvent les efforts des deux institutions. Quant aux relations internationales, elles ne reprennent qu'avec une extrême lenteur.

Disons pour terminer que sur un chiffre d'affaires de fr. 109.633.13, les comptes bouclent par un déficit de fr. 11.324.33. Pour améliorer la situation financière, une augmentation des cotisations a été décidée. *Mg.*

Ravitaillement.

La crise des prix en France.

Le « Petit Journal » dit que le prix du sucre ne montera pas l'hiver prochain, grâce à l'augmentation de la production sucrière mondiale, qui en France notamment s'est accrue de 100.000 tonnes sur l'an dernier. D'autre part, une entreprise comptant 20.000 magasins possède des stocks de sucre achetés à 3 fr. et 3 fr. 50 le kilo et qui, vendus à bon compte, permettront par le jeu de la libre concurrence de stabiliser les prix. En Normandie une baisse variant de 50 à 60 % attribuable à l'abondance de la production a été constatée. Les producteurs de la région croient qu'un mouvement de baisse s'est fermement déclenché.

La baisse en Suisse.

Le « Journal économique européen » fait observer dans son numéro du 12 juin, que de mars à avril, suivant les chiffres de l'« Economiste », les prix ont baissé à Londres de 1.436 %. En Suisse, à la même époque, ils ont encore augmenté d'environ 1 1/4 %, ce n'est qu'au 1er mai que s'est fait

sentir la diminution, égale à 1.165 %; les répercussions du marché mondial ne se font donc sentir chez nous, atténuées, qu'au bout d'un mois au minimum. L'atténuation dans la baisse provient, croit le « Journal économique européen », du fait que nous ne possédons pas de loi analogue au *Profitsharing Act* anglais; par exemple, les fabriques de papier ont augmenté leurs prix de 30 % au 1er juin, parce que la concurrence allemande a de nouveau cessé et que la concurrence intérieure est supprimée du fait du trust; les consommateurs, conclut la revue zurichoise, ne sont pas assez armés dans ce domaine.

Importation de beurre.

De novembre 1919 à mai 1920, il a été livré aux centrales de beurre et aux marchands en gros le nombre suivant de wagons de beurre de 10.000 kg.: 1919: novembre 21; décembre 70; 1920: janvier 38; février 44; mars 58; avril 49; mai 37. 70 wagons auront été répartis dans le courant du mois de juin après l'arrivée du contingent de beurre danois attendu pour le 25 courant.

La production indigène en avril, mai et juin n'a pas diminué.

La répartition des expéditions attendues se fera naturellement d'une façon régulière et il sera possible dans quelques jours de satisfaire à toutes les demandes.

Le marché des porcs.

Actuellement, les prix des porcs gras varient entre 3 fr. 40 et 3 fr. 80 le kilo net, soit pour les bêtes très grasses 3 fr. 60 à 4 fr. 20 pour les bêtes plus légères et bien en chair, ce qui représente de 4 fr. 40 à 5 fr. 20 par kilo net.

A Berne, les prix varient de 3 fr. 50 à 4 fr.; à Vevey 3 fr. 80; à Lausanne de 3 fr. 80 à 4 fr.

Sociétés diverses.

Société des Cafetiers. L'assemblée des délégués de la Société suisse des Cafetiers, a nommé MM. Romer et Töndury (Zürich) membres de la direction. Des travaux préparatoires ont été présentés au sujet de la création d'une société fiduciaire chargée de venir en aide aux membres pour les estimations et les calculs de rentabilité des établissements, pour l'assurance des comptes, etc. Le comité a été chargé d'introduire cette institution le plus rapidement possible. Une discussion générale a eu lieu au sujet de la convention passée pour l'ensemble de la branche et au sujet de la grève des cuisiniers à Zurich. Une résolution a été adoptée disant que l'assemblée des délégués reste favorable au contrat collectif et demande à ses membres de le respecter strictement. L'assemblée condamne sévèrement la grève injustifiée des cuisiniers de Zurich et assure à la Société des Hôtelières un appui énergique.

Petites Nouvelles

Transaction hôtelière. L'hôtel Mont-Fléury, à Finhaut, a été vendu aux enchères publiques pour le prix de 60.000 fr., mobilier et parc attenants compris dans la vente. L'acquéreur est M. Camille Gay-Crosier, à la Forclaz.

L'office du travail. Le Conseil fédéral propose aux Chambres de créer définitivement un office du travail dont la fonction principale consistera à appliquer les mesures internationales décrétées en matière de législation ouvrière et d'organisation du travail. Le Conseil fédéral a abandonné l'idée de créer une commission permanente, composée de patrons et d'ouvriers.

Le renchérissement en Allemagne. Il existe à Berlin un office spécial de statistique chargé de publier chaque mois un tableau des prix des denrées alimentaires avec indication de la valeur nutritive de ces denrées. Si l'on compare les prix du mois de mars dernier avec ceux d'avant la guerre, on constate que le pain, malade sa mauvaise qualité, coûte 5 1/2 fois plus, le lait 9 fois plus, la margarine, le beurre, les pommes de terre 12 fois, la graisse 22 fois. Voilà pour les denrées monopolisées et rationnées. Pour ces denrées, la moyenne

du renchérissement est dans la proportion de 6 marks 95 à 67 marks 74. Les denrées dont le commerce est libre coûtent 50 fois plus cher. La statistique démontre d'autre part que l'ensemble des denrées alimentaires accessibles à la population constitue une nourriture insuffisante. L'office conseille d'acheter davantage de haricots, de riz, de haricots salés, de margarine et de pommes de terre. Si outre la nourriture on tient compte des vêtements, des loyers et des dépenses diverses, on constate que le coût de la vie en Allemagne était neuf fois plus élevé en mars 1920 qu'en mars 1914.

L'entrée en Belgique. La visite des passeports des voyageurs se rendant en Belgique se fait en chemin de fer. Le service des douanes a été remis sur le même pied qu'avant la guerre. Les voyageurs qui n'ont pas de bagages ou seulement des bagages à main ne sont pas obligés de quitter le train à la station frontière. Seuls doivent passer à la douane les voyageurs ayant des bagages enregistrés pour l'intérieur de la Belgique. Il a été recommandé au personnel des chemins de fer de faciliter aux voyageurs, dans la limite du possible, l'accomplissement des formalités du passage de la frontière belge. Ajoutons que les consuls de Belgique à l'étranger visent les passeports sans exiger aucune formalité. Quand donc tous ces progrès seront-ils enfin réalisés en Suisse?

A la frontière Italo-Suisse. On s'est plaint de brimades, surtout au Tessin, des difficultés fiscales et policières qui tracassaient les Suisses allant pour quelques heures seulement en Italie. Il fallait un permis de séjour et payer des taxes assez élevées. Un remède a été apporté dès le début de ce mois à ce régime. Il n'est plus nécessaire de faire viser son passeport par les autorités de police lorsque l'on quitte l'Italie si on n'y a pas séjourné plus de trois jours. La date apposée à l'entrée sur le passeport sert de point de départ; il y aura donc avantage à entrer en Italie par les premiers trains du jour plutôt qu'à la fin de la soirée: on gagnera quasi 24 heures.

Nouveau voyage d'études en Amérique. Devant le sympathisme accordé et le succès remporté par les deux premiers voyages et en raison du grand nombre de nouvelles demandes dont il a été saisi, le comité pour les voyages d'études économiques en Amérique a finalement décidé d'en organiser un troisième, d'ailleurs envisagé antérieurement déjà. Cette fois-ci la participation de 90 à 100 personnes appartenant au monde de l'industrie et du commerce suisses. Jusqu'à nouvel ordre, les inscriptions doivent être adressées au bureau commercial, Laupenstrasse 8, à Berne.

Trafic.

Convention monétaire franco-suisse. Le Conseil fédéral, se basant sur la convention monétaire conclue entre la Suisse et la France, a décidé d'introduire l'importation de monnaie de billon française à partir du 1er juillet. La monnaie qui sera trouvée en possession des contrevenants sera confisquée.

Service d'autobus Suisse-France. On annonce que la Compagnie du Paris-Lyon-Méditerranée va organiser plusieurs services d'autobus. Un autobus ira deux fois par jour à la Faucille; un autre effectuera le trajet Genève-Faucille, Chéry, Bellegarde, Nantua, Genève; enfin un troisième assurera un service Genève, Dijon, Besançon, Mulhouse en deux étapes, avec arrêt à Besançon par la nuit. Le prix des billets serait calculé à raison de 40 centimes par kilomètre.

Une ligne aérienne Paris-La Chaux-de-Fonds? Il est question de créer une ligne aérienne Paris-La Chaux-de-Fonds, qui correspondrait avec la ligne Paris-Londres, déjà en activité, et qui serait surtout utilisée pour le transport des colis provenant de l'industrie horlogère des Montagnes neuchâtelaises et du Jura, à destination de l'Angleterre, où une centrale d'exportation d'horlogerie suisse vient d'être organisée. Grâce à cette ligne il serait permis de gagner, par Londres, l'Amérique en un temps beaucoup plus court, ce qui diminuerait sensiblement les frais de transport par les moyens actuels.

Une nouvelle ligne électrique de Nice au lac Léman. La ville de Nice a fait dresser un projet

grandiose de chemin de fer électrique qui doit relier Nice au Lac Léman et qui prévoit la création de lignes latérales vers Digne et Grenoble. La nouvelle ligne aboutirait sur la côte de Savoie au sud de Lausanne et il est prévu un service de ferry-boats devant relier les deux rives du lac. Si ce projet est réellement mis à exécution, on ne mettra plus que 10 heures de Berne à Nice et il ne sera pas nécessaire de changer de wagon pendant toute la durée du trajet.

Aviation. La Société d'aviation *Ad Astra Aero* de Zurich a fusionné dernièrement avec l'*Aéro-Tourisme* de Genève; elle a, en outre, racheté l'*Aéro*, édition de vues aériennes. *Ad Astra* devient ainsi la plus grande société d'aviation suisse. Cette transformation nécessite une augmentation du capital: actions de 300.000 fr. à 600.000 ou 700.000 fr. par l'émission de 600 ou 800 actions nouvelles de 500 fr. A propos de cette émission, il convient de souligner que cette entreprise est appelée à rendre de très grands services à notre pays. La Société a un caractère exclusivement suisse (les Suisses seuls peuvent devenir actionnaires) et poursuit un but patriotique en développant l'aviation nationale et en engageant que des pilotes suisses; elle mérite donc d'être encouragée et soutenue. D'autre part, les résultats obtenus jusqu'ici sont encourageants: le nombre de vols avec passagers atteint un très joli chiffre et la demande est croissante. La Société, qui entretient, par ses propres moyens, de nombreuses stations d'hydravions et d'avions terrestres, augmentera le nombre des stations, et dans la suite, établira un trafic international. D'abord, Genève-Lausanne-Evian, puis Genève-Paris. Elle espère, dans ce but, obtenir des autorités genevoises un hangar près du Creux-de-Genthod. La Direction centrale reste à Zurich; mais une succursale a été installée à Genève.

Mise en garde!

La direction de police du canton de Berne met de nouveau en garde la population contre les lettres de *croix espagnols*. Il s'agit toujours, dans ces épîtres, d'un individu qui est en prison et demande au destinataire de lui envoyer une certaine somme, laquelle lui permettra d'obtenir sa libération et de retirer d'une certaine gare une malle contenant des millions. Inutile de dire que les naifs n'en sont plus jamais parvenus à se libérer. Ils se sont laissés extorquer. Plusieurs lettres semblables, recues dans différentes parties du canton, ont été communiquées dernièrement à la police bernoise.

Littérature.

Le Vignoble et les Vins Vaudois. A l'occasion de la dernière Foire d'échantillons de Bâle, la Suisse économique a publié sous son titre un volume de 200 pages, dû à la plume de son dévoué et actif directeur, M. Victor Jaunin. Ce travail consciencieux mérite de retenir l'attention de nos lecteurs. La préface, écrite par M. le Conseiller d'Etat Bujard, contribuera à fortifier chez nos vaudois le courage et la confiance qui leur sont nécessaires dans l'accomplissement de leur tâche. Dans un bref avant-propos, l'auteur montre que toutes les parties d'une nation sont solidaires, et qu'en élaborant son ouvrage, il a voulu rendre hommage à la classe éprouvée et laborieuse des viticulteurs. M. Jaunin fait ensuite l'histoire de la culture de la vigne dans le canton de Vaud; il parle plus loin des conditions climatiques; du sol, de la répartition du vignoble, de la crise du vignoble, des années de misère 1910-1916, du vignoble de Montreux, des maladies de la vigne. Ces études sont complétées avantageusement par de nombreuses illustrations, planches en couleurs et reproductions en héliogravure des étiquettes des sympathiques marques vaudoises. Chacun voudra posséder cet ouvrage aussi intéressant qu'instructif. M. Jaunin mérite d'être sincèrement félicité de son initiative.

Vermittlungsbureau für Kauf und Pacht.
O. Amster-Aubert, Thiersteinerallee 54. **Basel**

KAFFEE
feinste
HOTEL-MISCHUNGEN
Alteingeführtes Spezialhaus. Import
Gross-Rösterei. Billigste Preise
J. LAUBER, vorm. Lauber-Bühler
Weistrasse 17 **LUZERN**

Feine Obstweine
in Flaschen und Flaschen, Obstwein-
Champagner, „Eiblischen“, empfehlen
Bernische Grossmösterei Worb
Telephon 70. — Verlangen Sie Preisliste.

Zürcher & Zollikofer
toile étamine
Rideaux
papier toile
ST-GALL.

Abzugeben
per sofort wegen Nichtgebrauch
Limousine
7 Plätze, tadell. Zustand, Luxus-
mechanik und Carrosserie, Aus-
stattungen Fr. 3500.—, Anfr.
an H. M. Case Rhône 2633,
Genève. 5641 P. 21572 x.

**Bons-
bücher**
empfehlen ab Lager
Goetschel & Co.
Chaux-de-Fonds.

Zu kaufen gesucht
einige ältere
Champagner-Marken
mit Jahrgang-Bezeichnung und Preisangabe.
Offerten unter Chiffre H. N. 2129 an die Annoncen-
Abteilung der Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Englische Garten- und Hochdruck-Schläuche
Schlauchraccords, Schlauchwagen
Rasensprenger, Spritzen
H. Specker's Wwe. A.-G.
Gummwarenfabrik, Zürich
Kuttelgasse 19, Mittlere Bahnhofstrasse

Hotel-Verkauf.
Infolge Krankheit des Besitzers ist im grössten Kurort Deutsch-Südtirols
ein erstklassiges, bestergerichtetes Familienhotel (ca. 150 Fremdenbetten)
mit Restaurationsbetrieb und allem Komfort, Jahresgeschäft in bester
Lage, zu verkaufen. Erforderliches Kapital 1 1/2 Millionen Lire.
Zuschriften von nur kapitalkräftigen Selbstrekrutanten (Vermittler streng
verboten) unter „W. E. 1028“ an Rudolf Mosse, Seilerstrasse Nr. 2, Wien 1.

Vorzugsofferte:
Kaffee, Rest-Mischung, geröstet oder gemahlen à Fr. 4.40 p. Kg.
Kaffee, Hotel-Mischung „ „ „ 4.30
Kaffee, Fremden-Mischung „ „ „ 5.40
Kaffee, Menado-Mischung „ „ „ 6.—
Kaffee, Angestellten-Mischung, gebrauchsfertig, „ 8.80
Tee, 1. Indische Spezialmischung für Hotels à „ 9.—
Javan-Salm, Originaldose à ca. 620 Gramm, „ 9.50 111
Sardin, 1. Porting, Öl à Fr. 1.— und 1.35 per Dose
Gewürze, sämtliche offen u. in Packungen, ganz u. gemahlen.
Ed. Widmer & Co., Härtingstr. 17, Zürich 1, Tel. H. 2950
Kaffee-Import — Kaffee-Großrösterei — Gewürzhandel.

**Rheinhalder-
Beerli
Eigenbau
1918**

**Schauwecker,
Reichert & Cie. A.G.**
Weinbau, Weinbandlung
Schaffhausen, Zürich

SWISS CHAMPAGNE
La plus
ANCIENNE MAISON SUISSE
fondée en 1811 à Neuchâtel
EXPOSITION DE BERNE 1914
MEDAILLE D'OR
avec félicitations du Jury

**STEINFELS
SEIFE**
wdscht
sport.

**Basler
Leckerli**

la. Qualität, empfiehlt
in Büchsen à 2 kg.
Leckerli-Export
Franz Schaefer, Basel.

Salami
echte Mailänder, ganz prima Qualität,
zu Fr. 1.50 pro kg. per kg.
franko. Wiederverkäufer an allen
Orten gesucht. Off. an O. F. 210 10.
A. Güdel & Co.
Landesprodukte in gros
Bern
Telephon 34.35. Telgr. Sudaco Bern.

**A remettre
à Genère**
Hôtel-Pension
avec restauration, salle de
cuisine, Capital m. fr. 50.000. Béné-
fices assurés. Offres à John
O. F. 210 10. 30.
Genève. 5642 P. 21572 x.

**Verpackte
Strohhalme**
empfehlen ab Lager
Goetschel & Co.
Chaux-de-Fonds.

